Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

51 (31.1.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag den 31. Januar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 51

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die deutsche Reparationsnote.

WTB. **Paris**, 30. Jan. Die Reparationskommission hat gestern nachmittag die Note der deutschen Regierung in der Reparationsfrage zur Kenntnis genommen und gemäß der Entscheidung vom 13. Januar beschlossen, die deutschen Gegenvorschläge sofort den alliierten Regierungen zu übermitteln, die so in der Lage sein werden, entweder die Frage selbst zu bearbeiten oder sie zur Beschlußfassung an die Reparationskommission zurückzuverweisen. Heute nachmittag 4 Uhr wird in einer neuen Sitzung der Wortlaut des Begleitschreibens an die Regierungen festgestellt werden.

m. **Berlin**, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Poincaré hat am Samstag nachmittag den deutschen Botschafter Dr. Mayer zu einer längeren Audienz empfangen und mit ihm in offener Aussprache die schwebenden Fragen erörtert, wobei er Bezug nahm auf den Inhalt der deutschen Vorschläge, deren Kenntnis er dem Berliner Garantiekomitee zu verdanken hatte, ehe die deutsche Denkschrift überhaupt bei der Reparationskommission eingetroffen war. Poincaré ist bei dieser Unterredung, ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, auf die deutschen Reparationsvorschläge zu sprechen gekommen und hat auch über die weitere Haltung der französischen Regierung zu einer Frage Andeutungen gemacht.

Französische Kritik.

WTB. **Paris**, 30. Jan. Der „Temps" beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit den französischen Vorschlägen bezüglich der Zahlungen für das Jahr 1922. Er macht hierzu einige Bemerkungen und kommt wiederum zu dem Endresultat, daß nur ein Heilmittel vorhanden sei: eine internationale Kreditoperation. Das Blatt spricht von der Enttäuschung Frankreichs, weil ein provisorisches Regime ein endgültiges Regime ersetzen soll. Das endgültige Regime habe Zahlungen festgesetzt, die Frankreich sicher gewesen seien, zu erhalten, und durch diese Festsetzungen wäre es ihm möglich gewesen, durch Kreditoperationen seine Forderungen zu diskontieren. Wenn man jetzt zu einem Provisorium greife, sei dies voraussichtlich unmöglich. Diese Unsicherheit werde verursacht, einmal durch die Lage des Gläubigers und dann durch die Lage des Schuldners. Der französische Staat, der Gläubiger Deutschlands, sei nicht darauf vorbereitet, schon von diesem Jahre an deutsche Sachlieferungen im Werte von einer Milliarde Goldmark zu empfangen und nutzbar zu machen. Der deutsche Staat, als Schuldner Frankreichs, könne unfähig sein, die finanziellen Bedingungen seines Programms, d. h. Sparsamkeit im Budget und Zwangsanleihe, auszuführen. Es könne also der Fall eintreten, daß Frankreich nicht alle die Waren annehmen könne, die Deutschland anbiete. Es sei aber auch möglich, daß Deutschland gezwungen sei, weiteres Papiergeld auszugeben, und dadurch einen neuen Marksturz hervorzurufen, sodaß das Programm, das man jetzt diskutiere, nicht nur provisorisch, sondern tot geboren sein könne. Der „Temps" spricht aber auch von den deutschen Enttäuschungen, denn nur scheinbar habe Deutschland aus dem provisorischen Abkommen Nutzen gezogen. Das wisse der Reichskanzler Wirth, denn er habe der Reparationskomission bewiesen, daß Deutschland immer noch seine schwebende Schuld vergrößern müsse, um die Sachlieferungen zu finanzieren. Wenn man aber die Mark entwerte, gehe man einer Krise entgegen, von der man jetzt einen Vorgeschmack in dem drohenden Streik der deutschen Eisenbahner habe, die Gehaltserhöhungen verlangten, um den Marksturz kompentieren zu können. Deutschland könne aber die Herabsetzung seiner Zahlungen verlangen, weil andere Mächte befürchteten, daß der deutsche Export, angefeuert durch die Notwendigkeit der Bezahlung und durch die Rückwirkungen, die die Zahlungen auf den Wechselkurs ausübten, sich zum Schaden des alliierten Exports entwickele. Um diesen Grundsatz auszuführen, wolle man feierliche Konzessionen, die nicht einmal ein Jahr alt seien, abändern. Aber das provisorische Regime werde auch England nur scheinbar mehr einbringen als die Kosten. Indem man die deutschen Zahlungen verringere, glaube England, die Konkurrenz eindämmen zu können, die der deutsche Export der britischen Industrie mache. Aber sei das nicht eine Illusion? In dem Maße, in dem die deutsche Konkurrenz eine Konkurrenz der Arbeit, der Intelligenz und der Organisation sei, entwaffne man sie nicht, wenn man die Last des Reiches vermindere, in dem Maße aber, in dem die deutsche Konkurrenz eine Elendskonkurrenz sei, werde man sie nicht schwächen, wenn man ein provisorisches Abkommen treffe, das in Europa noch so viel finanzielle Ungelegenheiten bestehen lasse und das wohl ein neues Sinken der Mark hervorrufen könne.

Auch Oberleutnant Dittmar entflohen.

WTB. **Berlin**, 30. Januar. Oberleutnant Ludwig Dittmar, der wegen Kriegsverbrechen vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt und im Landgerichtsgefängnis in Naumburg untergebracht war, ist am Sonntag abend entflohen. Hierzu erfahren wir, daß sofort von der für die Strafverfolgung zuständigen preußischen Justizverwaltung die umfassenden Maßnahmen zur Aufklärung des Sachverhaltes und zur Wiederergreifung des Entflohenen getroffen worden sind. Es ist eine Belohnung von 50 000 Mark für die Ergreifung bereits ausgesetzt. Die Grenzstellen sind amtlich benachrichtigt. Auch der Oberreichsanwalt hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

WTB. **Naumburg**, 30. Jan. Ueber die Flucht des Oberleutnants Dittmar aus dem Gefängnis Naumburg wird dem „Naumburger Tageblatt" von zuverlässiger Seite mitgeteilt:

Gegen 1 Uhr nachts, als eben die Streife der Sicherheitspolizei die Anstalt passierte, verschafften sich die Helfershelfer unter Benutzung einer Leiter und einer Matte, die sie auf die durch Glasscherben gesicherte hohe Umfassungsmauer legten, Eintritt in den Gefängnishof, indem sie an einem an der Leiter befestigten Knotentau von der Mauer auf den inneren Hof hineinkletterten. Von hier aus müssen sie dem in einer Zelle des zweiten Stockwerks untergebrachten Gefangenen eine sehr scharfe Stahlsäge in der Weise zugereicht haben, daß Dittmar diese an einer aus seinem zerschnittenen Bettlaken gefertigten Leine in seine Zelle ziehen konnte. Mit dieser Säge gelang es ihm in kurzer Zeit, einige Eisenstäbe des Zellenfensters durchzusägen, sodaß eine Oeffnung entstand, wodurch er ins Freie gelangen konnte, bei der außerordentlich kleinen Oeffnung eine erstaunliche Leistung. Dittmar ließ sich an der erwähnten Leine 12 Meter tief in den Gefängnishofe hinab. Die Leine, die sehr schwach war, ist etwa in halber Höhe gerissen. Es ist zu vermuten, daß Dittmar einige Meter abgestürzt ist. Er muß dann an dem erwähnten Knotentau über die Mauer geklettert sein. Die Nachtpatrouille im Innern des Gefängnisses befand sich an einer anderen Stelle der Anstalt. Sie wurde aufmerksam durch das Sprechen der Gefangenen in der Zelle unter Dittmars Zelle. Sie begab sich dorthin, um Ruhe zu gebieten und hörte, es müsse jemand entwichen sein. Vom Sägen haben die Gefangenen nichts gehört. Man vermutet, daß Dittmar das Geräusch durch Beschmieren der Eisenstäbe mit Seife dämpfte. Die Schnittstellen zeigen, daß die Durchsägung nicht vorbereitet war. Sie sind vollkommen frisch. Es handelt sich um eine raffiniert ausgedachte Befreiung. Die Befreier hatten offenbar die Sipo-Patrouille sich erst entfernen lassen. Die Nacht war dunkel und die Straßen hinter dem Gefängnis waren nicht beleuchtet. Die Polizei ist der Ansicht, daß in dem Kraftwagen, in dem Dittmar entführt wurde, sich 3 oder 4 Männer befanden.

Der drohende Eisenbahnerstreik.

WTB. **Berlin**, 30. Jan. Von zuständiger Stelle geht uns folgende Mitteilung zu: Gegen die Streikdrohung der Reichsgewerkschaft erhebt sich nunmehr auch in ihren eigenen Reihen heftiger Widerspruch. Die Gruppe der Oberbeamten ist schon vor einiger Zeit aus der Gewerkschaft ausgetreten, weil sie keine Lust hatte, die unverkennbare Radikalisierung mitzumachen. Auch der Bayerische Verkehrsbeamtenverein vollzog den Austritt. Nunmehr wendet sich auch die Fachgewerkschaft 6, welche die Beamtengruppen 7 bis 10 (gehobene und mittlere Beamte) umfaßt, in einem Rundschreiben gegen das Vorgehen der Reichsgewerkschaft. Wenn es dort heißt, daß die Sitzung (über den Streikbeschluß) wegen Unsachlichkeit und Unklarheit nicht geeignet sei, Vertrauen zu der Entschließung zu erwecken, so mag man daraus ersehen, mit welchen Mitteln gearbeitet wurde, um den Mehrheitsbeschluß durchzusetzen. Die Unterlassung der Urabstimmung vor dem Streikbeschluß wird in dem Rundschreiben als eine Satzungsverletzung bezeichnet und auf die Schädigung der gesamten Beamteninteressen durch das Vorgehen der Reichsgewerkschaft hingewiesen.

Am wichtigsten und besonders treffend aber ist die Erklärung, daß der Streikbeschluß sachlich unbegründet sei, da die Reichsregierung sich schon zur Aufrollung der gesamten Besoldungsfragen bereit erklärt habe. Nicht nur diese Tatsache, sondern auch der weitere Umstand wird von der Reichsgewerkschaft geflissentlich verschwiegen, daß schon am Mittwoch, den 1. Februar eine Erklärung der Regierung über die Frage der Wirtschaftsbeihilfe in Orten mit schwierigen Verhältnissen wird abgegeben werden. Das ist für die Eisenbahnbeamtenschaft umso bedeutungsvoller, als hinsichtlich der Höhe der Wirtschaftsbeihilfe für die Eisenbahnarbeiter im Industriegebiet und im größten Teile des besetzten Gebietes, bereits eine Einigung mit der Verwaltung erzielt ist und als die Erledigung auch für den Rest des Reichsgebietes in der nächsten Zeit in Aussicht steht. Ebenso wird von der Reichsgewerkschaft geflissentlich verschwiegen, daß ein Unterausschuß des 23-er-Ausschusses des Reichstages bereits die automatische Anpassung der Gehälter an die sinkende Kaufkraft des Geldes behandelt. Der Reichsverkehrsminister wird wie in früheren Fällen auch diesmal seinen Einfluß geltend machen, um die beschleunigte Behandlung der weiteren Besoldungsfragen durchzusetzen. Im übrigen glauben wir zu wissen, daß sich der ablehnenden Stellungnahme der Fachgewerkschaft VI noch andere bedeutende Gruppen anschließen werden. Ob trotz dieser Tatsachen die Führer es über sich gewinnen werden, noch weiter zu hetzen, bleibt abzuwarten.

Die augenblickliche Lage.

t. **Berlin**, 31. Jan. Wie das „Berliner Tagblatt" hört, hat gestern der geschäftsführende Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter den Hauptvorstand der Gewerkschaft erneut damit beauftragt, den Streik zu verkünden, falls die in dem Ultimatum gestellten Forderungen abgelehnt werden. Der Hauptvorstand hat darauf seine Mitglieder zu einer dringlichen Sitzung auf heute nachmittag einberufen.

Die Blätter melden, daß die Eisenbahnverwaltung alle Maßnahmen getroffen hat, um den Eisenbahnverkehr soweit als möglich aufrechtzuerhalten und insbesondere die Lebensmittel- und Kohlenversorgung zu sichern. Alle für die Lokomotivführung befähigten Eisenbahnangestellten, auch die leitenden Beamten sollen ohne Rücksicht auf ihre sonstige Verwendung einspringen und auch die Technische Nothilfe zum raschen Einsatz bereitgehalten werden. Zum Schutz der Arbeitswilligen soll Schutzpolizei aufgeboten und zur schärferen Bahnbewachung auch besonders geeignetes arbeitswilliges Personal herangezogen werden.

Dem „Lok.-Anz." zufolge, hat der Deutsche Beamtenbund, dem die Reichsgewerkschaft als Unterverband angehört, gestern abend einen Vorstandsbeschluß veröffentlicht, in welchem der Deutsche Beamtenbund die Gründe würdigt, die die Reichsgewerkschaft zu ihrem Ultimatum geführt haben. Der Deutsche Beamtenbund erwartet, daß die Regierung den drohenden Konflikt mit der Reichsgewerkschaft noch abwendet und im Sinne der gestellten Forderungen sofort in Verhandlungen mit ihr eintritt.

m. **Berlin**, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Die Situation in der Eisenbahnerkrise ist so, daß man schon für die nächsten Stunden ernste Ereignisse erwarten muß. Die Entscheidung über den Streik wird am Mittwoch fallen, aber bei der Haltung verschiedener Untergruppen ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß vielleicht schon früher hie und da Teilaktionen auflodern, die die verhängnisvollen Folgen eines Gesamtstreiks der Eisenbahner zum großen Teil vorweg nehmen würden. Das Reichskabinett hat sich gestern eingehend mit dem angedrohten Streik beschäftigt und war sich darin einig, daß ein Streik die Zerstörung der Vorrechte des deutschen Beamtentums sein würde. In einer offiziellen Auslassung wird die geschlossene Auffassung der Reichsregierung dargelegt, daß der Streik mit den Bestimmungen und dem Wesen des Beamtentums völlig unvereinbar ist und an die in Betracht kommenden Kreise die dringende Warnung gerichtet, sich nicht zu einer Handlungsweise hinreißen zu lassen, die für die Gestaltung ihrer Zukunft verhängnisvoll sein würde. An diese Warnung geknüpft ist die sehr eindeutige Drohung, daß die Regierung im gegebenen Falle mit äußerster Energie gegen alle Bestrebungen vorgehen werde, die auf eine gesamte oder teilweise Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs hinauslaufen. Schutzmaßnahmen sind überall in wirksamer Weise eingeleitet, und es ist z. B. beabsichtigt, bei einem erneuten Streik die Schutzpolizei in weit größerem Umfange zur Sicherung der Bahnanlagen heranzuziehen als bisher. Der Widerhall, den eine hierauf vorbereitete Erklärung des Herrn Dr. Hermes in der gestrigen Reichstagssitzung bei der Mehrheit der Volksvertretung fand, wird hoffentlich die Streiklustigen darüber aufklären, daß sie auf dem besten Wege sind, sich unpopulär zu machen und daß schließlich auch einmal bei der Tarifpolitik der Eisenbahnverwaltung der zur Genüge verärgerten Bevölkerung die Geduld reißen wird. Im Hinblick hierauf ist dem warnenden Erlaß der Reichsregierung ein Erfolg von jedem zu wünschen, dem das Stabilwerden unserer lang genug schwankenden und unsicher gewesenen wirtschaftlichen Verhältnisse ehrlich am Herzen liegt.

Das entschleierte Bild.

Die deutsche Regierung hat ihre Verpflichtungen erfüllt und innerhalb der gestellten Frist von vierzehn Tagen in einer eingehenden Denkschrift die Lage und die Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands der Entente unterbreitet. Diese Denkschrift wird voraussichtlich einmal ein Stück Geschichte werden. Sie zieht eine Bilanz der Vergangenheit und zeigt das Bild eines verzweifelt, um seine Existenz ringenden Volkes, das, vom übermütigen Sieger wie eine Zitrone ausgepreßt, noch immer neue Anstrengungen macht und das letzte hergeben will, nur um endlich Ruhe zu haben.

Was haben zwei Jahre Frieden aus Deutschland gemacht! Unsere Ausfuhr ist von zehn Milliarden im Frieden auf vier Milliarden zurückgegangen, also, wenn die allgemeine Steigerung der Weltmarktpreise in Rechnung gestellt wird, auf den vierten Teil gefallen. Unsere Zahlungsbilanz ist mit rund zwei Milliarden passiv, jeder Ankauf von Devisen erschüttert den Stand der Mark, der sich ohnehin schon dem Nullpunkt genähert hat; und das, obwohl die Steuerschraube in stärkstem Maße angezogen ist. Die Denkschrift erinnert mit Recht daran, daß es alliierte Sachverständige waren, die in Brüssel anerkannten, die direkte Besteuerung in Deutschland vertrage keine weitere Steigerung mehr, trotzdem kommen jetzt neue Vermögenssteuern, sodaß vielfach bereits Eingriffe in die Vermögenssubstanz nötig sind. Auf dem Gebiete der Verbrauchssteuern sind die Zölle auf den Goldstand gebracht, die Umsatzsteuer, die Kohlensteuer und die Fülle der anderen neuen Belastungen schrauben zusammen mit dem Abbau der Lebensmittelzuschüsse das Preisniveau wieder nach oben. Gleichzeitig wird im Gegensatz zu den französischen Behauptungen der Nachweis erbracht, daß die deutsche Steuerbelastung fast auf das Doppelte des französischen Satzes gestiegen ist, die Tarife sind im Eisenbahnverkehr bei der Personenbeförderung auf das Neunzehnfache, bei dem Güterverkehr auf das Zweiunddreißigfache, bei der Post auf das Einundzwanzigfache gestiegen. Mit der Zwangsanleihe — hier ist einer Anregung des Auswärtigen Ausschusses nachgegeben und die Formulierung schärfer gewählt — handelt es sich um eine äußerste, Maßnahme, die nicht wiederholt werden darf, die aber im Höchstfalle den Erfolg haben kann, die Reparationsleistungen für 1922 möglichst ohne die Notenpresse zu finanzieren.

Und trotzdem wird mit dieser Zwangsvollstreckung in das deutsche Vermögen nicht einmal das eine Ziel erreicht, im Jahre 1922 die Verpflichtungen zu erfüllen. Von den ursprünglichen Bedingungen des Londoner Ultimatums wird nicht mehr gesprochen, die deutsche Regierung geht bei ihren Berechnungen aus von den Abmachungen, die in Cannes getroffen werden sollten, die auf 720 Millionen Goldmark Barzahlungen sowie 1450 Millionen Goldmark Sachleistungen lautete. Sie gibt zu verstehen, daß wir das nicht annähernd leisten können, vermeidet aber, selbst Gegenvorschläge zu machen, sondern bittet nötigenfalls die Barleistungen zu erniedrigen und die Sachleistungen zu erhöhen, darüber hinaus aber vor allem, was in London bereits bei der Zusammenkunft zwischen Briand und Lloyd George vereinbart war, die Besatzungskosten auf die Goldzahlungen zu verrechnen. Sie geht aber noch einen Schritt weiter und erklärt, daß eine Regelung für ein Jahr nicht genügt. Weiter können wir nur durch Inanspruchnahme inländischen und ausländischen Kredits, der uns aber nicht zur Verfügung gestellt wird, solange Ungewißheit über die Verpflichtungen besteht, die vielleicht nach 1923 auf uns lasten. Hier liegt der politische Drehpunkt, der von der Reparationskommission vielleicht über den Obersten Rat nach Genua führt; denn rein juristisch hat die Reparationskommission allein die Entscheidung, gegen die wir an den Obersten Rat appellieren können, der sich möglicherweise wieder von den Stimmungen der europäischen Wirtschaftskonferenz beeinflussen läßt. Wie das Ergebnis sein wird, müssen wir abwarten. Es ist aber anzuerkennen, daß die Note der Regierung Wirth auch über den Kreis der eigentlichen Regierungsparteien Beifall und Unterstützung finden wird. Vor allem deswegen, weil sie es vermeidet, in die Fußangel zu laufen, die uns von der Reparationskommission gelegt war: die Gegenseite hatte uns praktische Vorschläge zuschieben wollen, um die Grenzen unserer Zahlungsfähigkeit zu ermessen und uns zu einem Angebot zu reizen, das mit Rücksicht auf die Pinche der Franzosen unser Vermögen überstieg. Dieser Gefahr ist die deutsche Regierung aus dem Wege gegangen, sie hat nur negative gesagt und auch bewiesen, was sie nicht leisten kann, und überläßt damit der Reparationskommission den positiven nächsten Schritt, von sich aus zu sagen, was sie von uns glaubt verlangen zu können.

Doch noch keine Entscheidung gegen Genua.

WTB. **Paris**, 30. Jan. Nach einer Meldung aus Newyork haben sich auf eine Umfrage des New York Herald eine Anzahl von Gouverneuren, Bürgermeistern, Akademikern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten mit überwältigender Mehrheit für die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genua ausgesprochen. Im Repräsentantenhaus sei die Mehrzahl der Mitglieder der Argumente für eine Teilnahme zugängig. Die Nachricht von dem ablehnenden Beschluß des Kabinetts, sich nicht zu beteiligen, wird dementiert.

WTB. **London**, 30. Jan. Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail" schreibt, der amerikanische Botschafter in London, Harvey, habe, wie gemeldet worden, Poincaré die Gründe auseinandergesetzt, die die Vereinigten Staaten veranlaßten, der Teilnahme an der Konferenz von Genua abgeneigt zu sein. Poincaré habe mit Harvey die Mißverständnisse, die in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten über die Ziele Frankreichs herrschten, erörtert. Die Beratungen zwischen Harvey und Poincaré würden vielleicht die Haltung Frankreichs gegenüber Großbritannien ändern und Poincaré veranlassen, noch energischer auf den Sicherheiten zu bestehen, die er bereits als notwendig dargelegt habe.

Shackleton †.

WTB. **Montevideo**, 30. Jan. Anstelle des verstorbenen Polarforschers Shackleton hat Frank Wild das Kommando der Expedition übernommen.

TU. **Berlin**, 30. Jan. (Drahtbericht.) Wie verlautet, hat Prinzessin Oskar von Preußen einem kräftigen Jungen das Leben geschenkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Etatsberatung im Reichstag.

m. **Berlin**, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Etatsdebatte begann am Montag in der üblichen Weise mit der Einführungsrede des Reichsfinanzministers zum Haushaltsplan für 1922. Er gab, wie es nicht anders sein konnte, ein Gemälde in Grau: 171 Milliarden als Reichszuschuß für die Ausführung des Friedensvertrages, Gesamtanleihebedarf über 183 Milliarden und dazu die neue Steuerforderung von 100 Milliarden. Das sind fast astronomisch zu nennende Zahlen, mit denen sich die zermürbte deutsche Volkswirtschaft abzufinden hat und deren Abfertigung im beschleunigten Verfahren gewünscht wird, damit ja der Beweis des deutschen Volkswillens, mit aller Kraft eine geordnete Finanzwirtschaft einzuführen, erbracht wird. Schon hat der Versuch, Unmögliches zu erfüllen, zur Zerrüttung der deutschen Währung geführt, wie Dr. Hermes festzustellen wußte. Noch besteht der unbeugsame Eigensinn Frankreichs der Erkenntnis entgegen, daß Deutschland in der Tat alle Anstrengungen macht, seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zu erfüllen. Noch wird nicht geglaubt, daß der Deutsche keineswegs weniger Steuer bezahlen muß als der Franzose und Engländer, wenn auch Dr Hermes zum so und so vielten Male das Gegenteil bewies. Und wenn er den unanfechtbaren Satz hinstellte, daß ohne Neuregelung des Reparationsproblems die deutsche Finanzwirtschaft niemals gesunden könne, so bleibt uns nur noch, die Märzkonferenz von Genua abzuwarten. Indem der Minister wegen des voraussichtlichen Nichtausreichens der Zwangsanleihe noch eine freiwillige innere Anleihe zur Balancierung des Reparationshaushalts in Aussicht stellte zeichnete er den furchtbaren Ernst der Lage Deutschlands so sinnfällig auf, daß „Hört, hört!"-Rufe aus allen Abgeordnetenbänken ertönten. In Zahlen illustrierte dann der Minister die unerträgliche Beamtenlast im neuen Deutschland: 740 000 jetzt, gegen 201 000 im Jahre 1914, was eine Verminderung auf 75 Prozent unumgänglich notwendig macht Wie kann eine Gesamtausgabe des Reiches von 50 Milliarden für Gehälter und Löhne noch ertragen, wie kann ein Beamtenstreik da noch moralisch gerechtfertigt werden? Der Minister ließ es an Warnungen nicht fehlen.

Der erste Redner aus dem Hause, Abg. Scheidemann (Soz.), versagte es sich, eine eingehende Etatsrede zu halten. Er erhob einmal wieder das Klagelied, daß der Republik in Deutschland selbst noch nicht die erforderliche Achtung entgegengebracht werde. Im Bereiche der Justiz, der Post, der Reichswehr, der Marine seien Ungehörigkeiten vorgekommen, gegen die nicht mit der wünschenswerten Entschiedenheit eingeschritten worden sei. Scheidemann ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne sich an ihm persönlich mißliebigen Repräsentanten der alten Zeit zu reiben, so an General Ludendorff, Hindenburg, Helfferich usw. Es war im ganzen eine regelrechte Agitationsrede.

Der nächste Redner, Abg. Reichert (D. N.), erklärte sich überrascht über den Fehlbetrag von 183 Milliarden ℳ. Er müsse einer ersten Prüfung der Ausgaben nachhelfen. Er gab Fingerzeige, in welcher Richtung diese am zweckmäßigsten erfolgen könne.

Der deutschvolksparteiliche Abg. Dr. Quaatz verlangte Durchdringung der Reichsbetriebe mit neuem kaufmännischem Geist. Er machte die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Direktion Essen eine vollständige Verkehrssperre mit Ausnahme für Wiedergutmachungskohlen verhängt habe. Er kennzeichnete den übertriebenen Luxus der fremdländischen Besatzungsbehörden auf Kosten des deutschen Volkes. Vor dem Erfüllungswillen müsse der Sanierungswille stehen.

Die Beratung wurde darauf abgebrochen. Der Haushaltsplan werde sofort dem Haushaltausschuß überwiesen, damit dieser seine Arbeiten gleich beginnen kann.

*

Die Sitzung beginnt um 2.15 Uhr.

Finanzminister Dr. Hermes.

leitet die erste Lesung des Haushalts 1922 ein mit dem Hinweis, daß die rechtzeitige Verabschiedung des Etats ein Grunderfordernis für eine sparsame und zweckmäßige Finanzwirtschaft des Reiches sei und bittet, die Arbeiten möglichst zu beschleunigen, um aller Welt zur Kenntnis zu bringen, daß das deutsche Volk gewillt sei, mit ganzer Kraft einer geordneten Finanzwirtschaft zuzustimmen. Er fährt fort: Der Haushaltsplan für 1922 steht ganz unter dem Zeichen der zur Erfüllung des Friedensvertrages auferlegten ungeheuerlichen Lasten. Während der Haushalt der inneren Verwaltung sogar einen Ueberschuß von 16,5 Milliarden ergibt, und die Betriebsverwaltungen in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen sind, erfordert der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages einen Anleihebedarf von 171 Milliarden Mark. Der Versuch, die ungeheuren Lasten des Friedensvertrages zu erfüllen, hat zur Zerrüttung des Markkurses beigetragen und völlige Unsicherheit geschaffen. Bevor nicht das Reparationsproblem in einer unserer Leistungsfähigkeit angepaßten Weise geregelt ist, kann von einem Gesundwerden des Etats nicht gesprochen werden Der Haushaltsplan ist zum ersten Mal gegliedert in allgemeine Reichsverwaltung, in die Betriebsverwaltungen und in einem besonderen Abschnitt, der die Ausführung des Friedensvertrages behandelt. Fast 100 Milliarden Mark sollen im Rechnungsjahr 1922 an Steuern aus der deutschen Volkswirtschaft herausgeholt werden.

Der Finanzminister streift sodann das

Steuerkompromiß

und spricht die Hoffnung aus, daß nun auch die Entente sich der Erkenntnis nicht mehr verschließen werde, daß Deutschland alle denkbaren Anstrengungen machte, um das höchste Maß an Steuern aus seiner Wirtschaft herauszuziehen: Die Behauptung, daß die Engländer und Franzosen mehr Steuern als die Deutschen bezahlen, beruht auf einer völlig falschen Vergleichsmethode. Die Kopfquote der Steuer kann für einen Vergleich nur dann verwertet werden, wenn man den Betrag in ein Verhältnis zum Durchschnittseinkommen zu setzen vermag. Mit den Verbrauchssteuern sind wir bis zur äußersten Grenze der Belastungsmöglichkeit gegangen. Von den zwei wichtigsten laufenden Steuern ist die Umsatzsteuer auch bisher schon ständig veranlagt worden. Die Einkommensteuer von 1920 ist fast durchweg fertig veranlagt und die für 1921 soll unmittelbar folgen. Damit werden auch die Klagen verstummen, daß die Bemittelten wegen mangelnder Veranlagung im Besitz ihres Geldes bleiben. Eine wichtige Aufgabe ist, der Steuerhinterziehung und dem Steuerabzug entgegenzutreten. Nachrichtendienst und Fahndungswesen, insbesondere ein im Ausbau befindlicher Buch- und Betriebsprüfungsdienst soll die erfassen, die sich ihrer staatsbürgerlichen Pflicht zu entziehen versuchen. Eine wirksame Abhilfe gegen die Kapitalflucht können internationale Vereinbarungen bringen, die bereits mit den verschiedenen Regierungen vorbereitet werden. Bei den Verhandlungen über das Steuerkompromiß hat das Problem eine besondere Rolle gespielt, das Anschwellen der jetzt auf über 215 Milliarden angewachsenen schwebenden Schuld etwas hintan zu halten. Die Zwangsanleihe von 1 Milliarde Goldmark wird auf mindestens 3 Jahre unverzinslich sein.

Da es aber auch damit nicht möglich ist, den Haushalt zu balancieren, will die Regierung auch

das Mittel einer freien Anleihe

versuchen. Die Möglichkeit dazu ist aber erst gegeben, wenn feststeht, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages den Dienst einer fundierten Reichsanleihe nicht beeinträchtigen können. Der französische Finanzminister rügt unsere Politik auf dem Gebiet der Lebensmittelzuschüsse. Schon lange vor Cannes ist die Regierung an den Abbau dieser Zuschüsse gegangen, weil eine freie Zuschußwirtschaft mit einer ordentlichen Etatswirtschaft nicht vereinbar ist. Wir haben die bestimmte Absicht, den völligen Abbau bis Ende 1922 durchzuführen. Die weiter von dem französischen Finanzminister gerügte Vermehrung der Beamtenzahl um mehr als 40 Prozent beruht im Wesentlichen auf der Uebernahme der Beamten der Betriebs-, Finanz- und Zollverwaltungen auf das Reich sowie auf den Uebergang der bayerischen und württembergischen Postverwaltungen auf das Reich und auf den Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich und auf der Reichssteuerverwaltung. Die Reichsregierung ist bestrebt, die Zahl der Beamten nach und nach auf 75 Prozent zu vermindern. Es muß betont werden, daß die Erbauung von Bergarbeiterwohnungen notwendig war, um die Lasten des Friedensvertrages auf dem Gebiete der Kohlenforderungen zu erfüllen. Die Allgemeinheit mag daraus ersehen, daß eine Verschwendung von Reichsmitteln keineswegs stattfindet. Die

wirtschaftliche Lage der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs

wird fortdauernd mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und geprüft, inwieweit eine weitere Erhöhung ihrer Bezüge notwendig wird. Es befindet sich ein großer Teil dieser Beamten und Arbeiter in schwieriger wirtschaftlicher Lage. Andererseits sind die Kosten für die Lebensführung in den verschiedenen Teilen des Reiches verschieden. Es wird eingehend geprüft, wie den berechtigten Forderungen in Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden kann. Es ist in Aussicht genommen, den Reichsarbeitern durch Ueberteuerungszuschüsse in Orten, in denen ihre Bezüge hinter denen der Privatwirtschaft wesentlich zurückstehen, einen Ausgleich zu schaffen. Unverantwortlich ist es von gewissen Kreisen der Beamtenschaft, in einem Zeitpunkt, wo alle diese grundlegenden Fragen von allen berufenen Faktoren erörtert werden und wo Aussicht auf eine befriedigende Lösung besteht, zum Streik aufzufordern und damit namenlosen Schaden für unser Wirtschaftsleben heraufzubeschwören (Unruhe links). Ich kann namens der Reichsregierung alle Beamten nur dringend warnen, dieser Aufforderung zu folgen. Die Reichsregierung wird dem mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln nachdrücklichst entgegentreten (Große Unruhe auf der äußersten Linken).

Der Minister erwähnt sodann im einzelnen die Summen, die für die Pensionen, Renten, Wochenhilfen, Erwerbslosenfürsorge usw. vom Reich aufgebracht werden. Ein großer Teil dieser Beträge wird dadurch erspart werden, daß im Laufe dieses Jahres die Arbeitslosenversicherung Gesetz wird. Wesentliches Erfordernis für eine endgültige Anordnung der Reichsfinanzen ist eine schärfere Abgrenzung der Aufgaben

zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Das Vorschußwesen bei den Besoldungen muß möglichst bald eingestellt werden. Neue Vereinbarungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden werden notwendig sein. Voraussetzung hierfür ist aber, daß auch bei den Ländern und Gemeinden die Verwaltung mit der gleichen Sparsamkeit geführt wird, wie beim Reich. Ein Eingriff in die Finanzhoheit der Länder und Gemeinden und ihre Selbstverwaltung beabsichtigt das Reich nicht. Allergrößte Sparsamkeit ist auch bei den Kriegsgesellschaften erforderlich, die die Reichsregierung weiter abzubauen bestrebt ist. Auch die Frage der Aufhebung von Ministerien soll weiter geprüft werden. In das Gebiet der unwirtschaftlichen Ausgaben, die uns von den interalliierten Kommissionen auferlegt werden, gehört die wiedereingerichtete Heeresbauverwaltung und die Neuanschaffung für Heereszwecke, da das alte Material zerstört werden mußte, wodurch für 1922 mindestens 50 Millionen Mark unwirtschaftlicher Mehrausgaben entstehen. Die Sanierung des Etats der Verkehrsverwaltungen darf nicht nur auf dem Wege einer schematischen Tariferhöhung erreicht werden, sondern vor allem durch innere Sanierung der Betriebe. Es ist gelungen, eine Grundlage für die Wegräumung des insbesondere durch § 12 der Demobilmachungsvorschriften gegebenen Hindernisses zur Durchführung der aufgestellten Reformpläne zu erzielen. Zur Ausführung des Friedensvertrages erfordert der Haushalt als laufende Ausgaben rund 148 Milliarden und für außerordentliche Ausgaben rund 40 Milliarden Mark.

Der Minister geht sodann auf Einzelheiten der bereits bekannten

Antwortnote Deutschlands

ein und erklärt, daß die Reichsregierung zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete alles, was in ihrer Macht steht, tun will. Die Reparationskommission ist gebeten worden, zu prüfen, ob nicht die Zahl von 720 Millionen Goldmark in bat herabgesetzt werden kann, da sie einen Aufwand von 97½ Milliarden Papiermark erforderlich macht. Das kann Deutschland unmöglich aus laufenden Einnahmen oder Anleihen decken. Dies zeigt, daß mit einer Regelung für das laufende Jahr und sich etwa anschließenden ähnlichen Regelungen für künftige Jahre das Reparationsproblem nicht zu lösen ist. Bei dem Fallen des Wertes unserer Ausfuhr ist unsere Zahlungsbilanz mit etwa rund 2 Milliarden Goldmark passiv. Anders als mit einem großen Kredit können die Bedürfnisse der Alliierten nicht befriedigt werden. Es scheint, als ob diese Erkenntnis weiter auf dem Marsche ist, wenigstens in den weltwirtschaftlichen Kreisen des Auslandes. Die Bestreitung unseres ernsten Erfüllungswillens zwingt uns dazu, laut vor aller Welt auf unsere gewaltigen Leistungen zur Durchführung des Friedensvertrages und zur Heilung der Kriegswunden hinzuweisen. Die Welt muß nicht nur vom deutschen Erfüllungswillen, sondern auch von unserer Erfüllungstätigkeit hören. Angesichts unserer Not sollten wir unseren häuslichen Streit begraben, uns erinnern, daß wir alle Glieder einer Volksgemeinschaft sind und wünschen, daß unser Volk in großen nationalen Fragen einig zusammensteht. (Beifall.)

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Während wir Frankreich und Belgien aufbauen, werden wir zu einem Volk von Sklaven. Wir müssen wenigstens wissen, warum wir hungern und frieren. Wir müssen ein Ziel haben: Die Ausgestaltung unserer Republik zu dem Ideal einer solchen. Jetzt fehlt noch vieles daran. Die Justiz der Republik kann kein Vertrauen genießen. Redner führt eine Reihe von Urteilen an, die Beispiele für die Verhöhnung der Republik durch richterliche Beamte seien. Verführte Arbeiter erleiden aber die härtesten Strafen. Der Reichsjustizminister sollte seine Absicht der allgemeinen Amnestie schleunigst im Kabinett durchsetzen. Das Beamtenrecht bedarf einer Revision. Die Reichswehr muß endlich zu einer zuverlässig republikanischen Truppe gemacht werden. Der Hetzrede des deutschnationalen Professors Röthe gestern gegen Wirth und Ebert muß man sich schämen. (Unruhe rechts.) Das Ausland benutzt solche reaktionären Schmutzereien, um daraus die Ohnmacht der Republik und die Allmacht der Reaktion in Deutschland nachzuweisen. Bayerische Deutschnationale haben sich dafür erklärt, daß Bayern unter dem Protektorat Frankreichs sich vom Reiche trenne. (Abg. Helfferich ruft: Unverschämtheit!) Herr Helfferich, ich habe Sie von dieser Stelle aus als intellektueller Mörder Erzbergers gebrandmarkt. Ich nehme Ihnen also diesen Zuruf nicht übel. Ein Lichtblick ist es, daß der demokratischen Republik von links her, aus den Reihen der Arbeiterschaft keine Gefahr mehr droht. Jetzt ist es Zeit, den von den Sondergerichten verurteilten Teilnehmern des mitteldeutschen Aufstandes Amnestie zu gewähren.

Vizepräsident **Rießer** erklärt die Bezeichnung eines Abgeordneten als intellektuellen Mörder Erzbergers als der parlamentarischen Ordnung widersprechend.

Abg. Dr. **Reichert** (Deutschnational): Von einem früheren Reichskanzler hätte man eine andere Etatsrede erwarten sollen, als wir sie eben gehört haben. An der Preisgabe der Ostmarken sind die früheren sozialdemokratischen Minister doch nicht so ganz unschuldig. Der große Fehlbetrag des neuen Etats muß Befremden erregen, nachdem man uns vorher gesagt hatte daß alles in Ordnung sei. Wir stimmen dem Vorschlag des Reichsrats auf Streichung des Reichsschatzministeriums zu, auch der Demobilmachungskommissar muß schleunigst verschwinden. Die Produktion der deutschen Volkswirtschaft ist heute 30 bis 40 Prozent hinter dem Friedensstand zurück Wir wollen unseren Arbeitern und Angestellten volle Beschäftigung gewähren, darum rufen wir den Bergarbeitern zu: Schafft Kohlen!, und den Eisenbahnern: Befördert Kohlen! Nur die freie Wirtschaft kann die Produktion fördern. Redner tritt für die Befreiung des Hausbesitzes aus den Fesseln der Zwangswirtschaft ein und weist den Vorwurf zurück, als ob die Brotpreiserhöhung auf das Konto der Landwirtschaft zu setzen sei. Er verweist demgegenüber auf das großzügige Programm der Landwirtschaft zur Steigerung der Produktion. Die Worte des Finanzministers gegen die Streiks und die Streikgefahr in der Beamtenschaft werden hoffentlich bei der ganzen Regierung Widerhall finden. (Beifall rechts.)

Abg. **Quaatz** (D.V.P.): Dem Gedanken der großen Koalition wird mit Reden, wie sie der Abg. Scheidemann gehalten hat, nicht gedient. Er hat die ruhmreichsten Namen Deutschlands in den Schmutz gezogen. (Zustimmung rechts.) Redner dankt dem Finanzminister für die im Etat niedergelegte Arbeit und hofft, daß es dem Minister recht bald gelingen wird, die Finanzverwaltung aktiv zu machen, damit die Steuern rechtzeitig eingezogen werden. Man habe sich allerdings die Aufgabe der Balancierung des Etats etwas sehr leicht gemacht indem man die Einnahmen bei der Eisenbahn mit Rücksicht auf die bevorstehenden Tariferhöhungen entsprechend höher einstellte. Erzbergers Versuch einer zentralisierten Lösung des Steuersystems sei gescheitert. Den Ländern und Gemeinden müßten wieder selbständige Steuerquellen eröffnet werden. Die Sparsamkeit vor allem im Abbau der Beamtenstellen müsse in Berlin an der Zentrale beginnen. Vor dem Erfüllungswillen müsse der Sanierungswillen stehen. (Beifall rechts.)

Der Etat wird darauf an den Hauptausschuß verwiesen. Die allgemeine Aussprache über den Etat wird um ½7 Uhr auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Grillparzers Nachlaß.

Am 21. Januar haben sie im Wiener Rathaus unter feierlichem Zeremoniell die „Geheimschriften" des größten österreichischen Dichters eröffnet, jene Nachlaßpapiere, die gemäß einer testamentarischen Weisung des Freiherrn von Rizy, Grillparzers Vetters, erst 50 Jahre nach seinem Tode der Oeffentlichkeit erschlossen werden durften. Für alle, die gehofft hatten, diesem geheimnisvoll versiegelten Paket wertvolle dokumentarische Aufschlüsse literarischer und psychologischer Natur zu entnehmen, war's eine unliebsame Enttäuschung: von dem weitaus größeren Teil der nunmehr eröffneten Aufzeichnungen — fast durchwegs Tagebuchblättern politischen und persönlichen Charakters — lagen nämlich bereits vor Jahrzehnten Abschriften vor, die Heinrich Laube von Herrn v. Rizy selbst erhalten und in seiner, im Jahre 1884 veröffentlichten Lebensgeschichte des Dichters verwertet hatte. Unter den wenigen bisher noch unbekannten Papieren befinden sich nur zwei Aufzeichnungen von besonderem Werte: beide betreffen die Beziehungen Grillparzers zu Katharina Fröhlich, der „ewigen Braut", der er nach erschütternden, bis zur Selbstvernichtung gehenden inneren Kämpfen entsagte; der Entwurf eines Abschiedsbriefes an sie findet sich vor, in dem er — im Sommer 1828 — die Notwendigkeit dauernder Trennung innerlich motivieren wollte, (dazu ist es bekanntlich nie gekommen: die Beziehungen des Dichters zu der geliebten Seelenfreundin setzten sich durch Jahrzehnte leiblicher und seelischer Bedrängnis und Not fort, bis der griesgrämig und ungefährlich gewordene k. und k. Hofrat bei den Schwestern Fröhlich ein melancholisches Altersheim fand) und eine Tagebuchaufzeichnung aus der gleichen Zeit, da er — die Geliebte lag damals, wohl infolge der durch das Verhalten Grillparzers erlittenen Aufregungen, auf den Tod darnieder — im Uebermaß der über ihn verhängten Einsamkeit und Qual, der von ihm verschuldeten Not und Verwirrung aus dem Leben scheiden wollte. „Weh, weh, daß du geboren bist . . ." — so beginnt diese ätzende Selbstanklage, die in ihrem bewegten und ungestümen Prosarhythmus dem Edelsten zugehört, was uns der Dichter an lyrischem Selbstbekenntnis geschenkt hat . . .

Was diese Geheimschriften sonst noch des Neuen enthalten, vermag unser Wissen um Grillparzers Dichter- und Menschentum kaum zu vermehren, wird aber für den forschenden Literarhistoriker von Wert sein. Erwähnt seien nur noch zwei Aufzeichnungen, die beweisen, daß neben Katharine Fröhlich auch andere Frauen in Grillparzers äußerem und innerem Leben eine bedeutsame Rolle gespielt haben. Dies [illegible] ist nicht neu und überraschend; ergreifend aber ist es, wie die „ewige Braut", sie, die nie des Dichters volle Liebe genossen, voll eifersüchtiger Scham das Selbstverständliche der Welt verborgen halten, ihr Bild, Jahrzehnte noch nach Grillparzers und ihrem Hinscheiden, als das der einzig Geliebten bewahrt wissen will . . .

„Grillparzers Nachlaß". . . . Nein, der ruht nicht in jenen vergilbten Papieren, die sie gestern aus dem Archiv gehoben; — er liegt vielmehr, wenn es erlaubt sein mag, dies Wort ein wenig weiter auszulegen, in den Dichtungen und — vor allem! — in der wahrhaft erschütternd tragischen Persönlichkeit des großen Oesterreichers. „Ein österreichischer Mensch und ein österreichisches Schicksal!" — diese Formel, die durch die Erinnerung an den Erlauchten lebendig wird, erscheint heute, da das alte Oesterreich, an das Grillparzer inbrünstig geglaubt hatte, endgültig in Scherben zerfallen ist, das unglückselige neue nicht aufblühen kann und will, von bedeutsamer und erhöhter Aktualität. Sie sorgsam zu überdenken und aus ihr zu lernen — dies hat Franz Grillparzer seinen Landsleuten und allen, die Oesterreich und seine Menschen lieben, „nachgelassen" . . .

Dr. Alfred Neumann.

Theater-Kulturverband.

Vom Sinn und Unsinn des Theaters.

Vortrag von Dr. Karl Wolff, Dresden, im Foyer des Landestheaters.

Das Logos-Heft, das Simmel gewidmet ist, enthält auch Aufzeichnungen über die Philosophie des Schauspielers Simmel, der mit feiner Witterung den ephemeren Verwandlungs-Symbolen des Lebens nachgegangen ist, wie insbesondere dem Geld und der Mode, deren teleologische Stellung er als Erster aufdeckte, sah auch in der Schauspielkunst irgend ein metaphysisches Abbild des Lebens. Ein Psychologe instuitiver Prägung, mußte ihn dieses noch nicht betretene Gebiet besonders reizen. Nennen wir das Leben doch selbst oft eine Komödie oder ein Schauspiel (Faust: „Welch Schauspiel, aber, och, ein Schauspiel nur!) und betrachten uns als die Akteure auf der großen Weltbühne Gottes. Hier müssen psychologische Verbindungslinien zur Schauspielkunst überhaupt vorhanden sein. Leider konnte Simmel seine Gedanken nicht zum Ausbau bringen, da ihn ein jäher Tod der Philosophie entriß.

An Simmel sichtlich anknüpfend, gab Dr. Wolff, der frühere Karlsruher Dramaturg, in einer Sonntagsmatinee einen geistvollen Vortrag, wie die Schauspielkunst Sinn und Unsinn zugleich ist, und er gab sowohl vom Schauspieler wie vom Zuschauer einige psychologische Deutungen, die ein bedeutsames Licht werfen auf die immer noch im öffentlichen Leben nicht genügend geschätzte Welt der Bretter. Der Schauspieler — nota bene der echte Schauspieler — stieg auf in den Glanz der Sonne, Schillern spottend, der bekanntlich behauptet hatte, daß dem Mimen die Nachwelt keine Kränze flechte.

Der Redner ging aus von den beiden Schranken, die den Menschen in allen seinem Tun hemmend verfolgen: die „Konvention der Kultur" und die „Individualition der Natur". Die Konvention der Kultur verlange von ihm, daß er seine Triebe zügle, daß er nicht über die Grenzen der gesellschaftlichen Allüren hinausgehe. Die Individuation der Natur verlange von selbst die Grenzbestimmung des individuellen Ich. Ueber sein individuales Ich könne der Mensch nicht hinaus. Hier steht vermittelnd dazwischen die Schauspielkunst. Der Schauspieler vermag beide Grenzen zu brechen, ohne Gefahr zu laufen, gegen die Sittlichkeit zu verstoßen. Seine Welt ist darum neutral, geradezu jenseits von Gut und Böse stehend. Er sprengt die Fesseln des bürgerlichen Ich und läßt alle Formen des Lebens in sich einströmen. Darum gediehen alle großen Schauspieler eigentlich nur im „Tespiskarren": weil sie von vornherein zügelloser und hemmungsloser lebten. Aber der Schauspieler muß auch wieder in sein individuelles Ich zurück, weil eine dauernde Verwandlung im Leben nicht möglich ist; sonst würde die Menschheit zu Verbrechen und Wahnsinn entarten. Tatsächlich lassen sich beide Erscheinungen beim Schauspielberuf statistisch nachweisen.

Der Zuschauer hat weder das Gefühl, daß die Bühne Wahres gebe, noch Unwahres; er empfindet beides zusammen. Trotzdem er weiß, daß das Theater nachahme, ergreift ihn das Spiel. Der Grund ist der metaphysische des Sinnes. Der Zuschauer verlangt vom Theater, daß es Sinn widerspiegle. Darum verlangt er auch nicht Zufall, sondern Begreifen.

Der Vortrag, stark philosophisch orientiert, an manchen Stellen etwas konstruktiv anmutend, fand wohl nicht den Beifall, den er immerhin verdient. Im Ganzen war es doch nicht etwas Alltägliches, sondern ein umfassender Einblick in innere, geistige Struktur der Schauspielkunst, wie man sie kaum von Theaterleuten zu hören bekommt. Schon aus diesem Grunde wäre ein reicheres Publikum und ein reicherer Beifall zu wünschen gewesen. H. Berl.

× **Ein neuer Komet.** Die „Astronomischen Nachrichten" melden die Entdeckung eines neuen Kometen durch den Astronomen Reid in Johannesburg (Südafrika) am 24. Januar 1922. Der Komet stand wenig nördlich vom Stern Eta die Luftpumpe (ein Sternbild des südlichen Himmels). Da das Gestirn ziemlich rasch noch weiter nach Süden wandert, so wird es für unseren mitteleuropäischen Himmel unsichtbar bleiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Dienstag 31. Januar 1922.

Badischer Landtag.

Der Landtagsausschuß für Gesuche und Beschwerden

hat seine Tätigkeit aufgenommen. In seiner Sitzung wurde die Frage aufgeworfen, ob Gesuche, die eigentlich Reichssache sind und deshalb durch Reichsbehörden verabschiedet werden müssen, in dem Ausschuß überhaupt behandelt werden sollen. Zunächst werden sich die Fraktionen mit dieser Frage befassen und dann wird der Ausschuß einen endgültigen Beschluß fassen.

Das Bauprogramm der Neckarkanalisierung.

Die Mannheimer Handelskammer hatte an das badische Arbeitsministerium eine Eingabe gemacht, in der Auskunft erbeten wurde über das Programm, nach dem auf badischer und württembergischer Seite der Ausbau der einzelnen Staustufen des Neckarkanals erfolgen soll. Das Arbeitsministerium antwortete, es sei zutreffend, daß Bestrebungen bestehen, außer dem in das erste Bauprogramm der Neckarkanalisierung aufgenommenen Staustufen Ladenburg und Wieblingen und fünf württembergischen Staustufen, noch zwei weitere Staustufen in Württemberg in Angriff zu nehmen. Diese Bestrebungen seien auch kürzlich bei der Erörterung im Bauausschuß des Aufsichtsrats der Neckar A.-G. hervorgetreten. Der Bauausschuß habe indessen im Hinblick darauf, daß zur Zeit die für diese Bauten erforderlichen Mittel mit etwa 150 Millionen ℳ nicht zur Verfügung stehen, die Zurückstellung der Ausführung beschlossen, bis mit den unmittelbar interessierten Gemeinden, der württembergischen Regierung und der Stadt Stuttgart über die Frage der Geldbeschaffung verhandelt worden ist. Eine Beeinträchtigung der für die Staustufen Ladenburg und Wieblingen zur Verfügung stehenden Mittel sei somit nicht zu befürchten.

Aus Erzdiözese Freiburg.

Vom Frühjahr 1922 an wird der katholische Religionsunterricht an allen Schulen der Erzdiözese jedes Jahr — früher nur alle 2 Jahre — durch den Erzbischöfl. Schulinspektor geprüft. Infolge dessen mußten eine weitere Anzahl Schulinspektoren ernannt werden. Das ist im neuesten Anzeigeblatt nun geschehen. Die Neuerung trifft sämtliche 44 Dekanate. Die Höchstzahl der Schulinspektoren weist das Kapitel Karlsruhe auf, nämlich sieben.

Revision im Siefertprozeß.

= **Heidelberg**, 30. Jan. Der im Mannheimer Landesgefängnis befindliche Raubmörder Siefert hat heute durch seinen Rechtsbeistand Revision beim Reichsgericht gegen das Urteil der Heidelberger Geschworenen einlegen lassen.

Karlsruhe

= **Pforzheim**, 30. Januar. Hier findet am 6. Februar eine Hauptausschußsitzung des Badischen Städteverbandes statt, in der über Schulfragen beraten werden soll.

= **Iffezheim** b. Rastatt, 30. Januar. Zu dem neulichen Raubmordversuch wird noch bekannt, daß der jugendliche Täter Karl Zumbrod aus Pfullendorf erst kurz vor dem Ueberfall aus dem Zuchthaus entlassen worden war, ein mehrfach vorbestrafter Mensch ist und am Tage vor dem Ueberfall bei dem alten Landwirt Anton Schneider hier in der Sonne übernachtet hat. Er legte alsbald ein Geständnis ab.

= **Baden-Baden**, 29. Januar. In den Monaten Oktober/Januar wurden aus einem Lagerraum größere Mengen Gummiaderdraht gestohlen. Für die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Mannheim

= **Mannheim**, 30. Jan. Einer hiesigen Zeitung hatten wir kürzlich eine Notiz über das Vorgehen des Finanzamts Mannheim gegen Firmen der Speditions- und Reederei-Branche durch Beschlagnahme der Kassenbücher entnommen. Der Verein der Mannheim-Ludwigshafener Spediteure usw. teilt nun mit, daß die Beschlagnahme sich nur auf ausländische Schleppagenten und Hafenschleppunternehmer, nicht aber auf Firmen des Spediteur- und Reedereivereins ausdehnte.

)(**Bammental** b. Heidelberg, 30. Jan. Eine Einbrecherbande hat in der Nacht zum Sonntag hier ihr Unwesen getrieben. Ein Personenautomobil setzte die Einbrecher am Samstag abend hier ab und durchstreifte die ganze Nacht die Ortsstraße Bammental—Beilsheim, während die Einbrecher ihrem Handwerk nachgingen. Sie drangen in die Zigarrenfabrik von M. F. Liebhold ein und entwendeten etwa 5 Ztr. ausländischen Tabaks. Die Diebesbeute wurde in dem Auto verstaut, das Sonntag früh gegen 6 Uhr von dannen fuhr. Der Führer des Kraftwagens hatte, lt. „Heidelbg. Tagbl." mit dem Polizeidiener in Reilsheim und anderen Personen, die von Tanzvergnügungen heimkehrten, gesprochen, etwas verdächtiges war ihnen aber nicht aufgefallen. Von den Einbrechern fehlt bsher jede Spur.

Freiburg

)(**Freiburg**, 30. Jan. Der Direktor des Botanischen Instituts der hiesigen Universität, Geh. Hofrat Dr. Friedrich Oltmanns, wurde von der preußischen Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied in der physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Freiburg, 30. Jan. Der Verband badischer Steinbildhauer und Grabmalgeschäfte hielt hier seine Landesversammlung ab, die gegen das fabrikmäßige Ueberhandnehmen der Kunststeindenkmäler auf den Friedhöfen Stellung nahm. In einer Entschließung wurde von den Behörden gefordert, daß sie Mittel und Wege finden möchten, damit das fabrikmäßige Herstellen von Gedenksteinen und Denkmälern in Baden für die Zukunft auf den Friedhöfen verboten wird. Es wurde dabei betont, daß damit nicht eine Kampfansage gegen den Kunststein ausgesprochen ist, sondern daß es sich nur darum handelt, zu vermeiden, daß ein und derselbe Stein in unbeschränkten Exemplaren auf den Friedhöfen zur Aufstellung kommt.

Konstanz

= **Villingen**, 29. Jan. Ein militärisches Kommando zum Schneeschuhlauf traf in Stärke von 10 Offizieren, 15 Unteroffizieren und 40 Mannschaften aus Garnisonen des Wehrkreiskommandos V, umfassend Württemberg, Baden und teilweise Hessen, ein. Das Kommando ist in den Richthofenkasernen untergebracht und wird voraussichtlich 10 Tage hier verweilen. Die Uebungen im schneereichen und für die Schneeschuhläufer ausgezeichnet geeigneten Gelände der Umgebung haben begonnen.

H. **Engen**, 30. Jan. Der auch in der „Bad. Presse" angeführte „Bürgermeisterfall" — vgl. auch Berichtigung aus Stetten a. k. M. — trifft für das kleine Bauerndorf Steiten, Amt Engen, am Fuße des Neuhöwen, zu. Der Fall ist im übrigen jetzt dadurch erledigt, daß der betreffende Bürgermeister am Tage vor der entscheidenden Bezirksratsitzung sein Amt niederlegte.

n. **Ueberlingen**, 30. Jan. Hartnäckig behauptet sich schon längere Zeit die Maul- und Klauenseuche im Bezirke. Ist sie in einer Ortsgemeinde erloschen, bricht sie wieder an einer anderen aus. So jetzt aufs neue im Ortsbereiche von Salem (Gailhof). Auf solche Weise bleiben immer wieder die Märkte im Bezirke gesperrt. — Infolge der langen Trockenheit sind auch im Linzgau verschiedene Gemeinden und namentlich einzelne sogen. Zinken und Bauernhöfe, wo so wie so nur mangelhafte Wasserversorgung vorhanden war, in große Trinkwassernot gekommen. Diesem Mißstande wird zur Zeit teilweise abgeholfen durch Widder-Anlagen, die trotz großen Kosten mancherorts nun erstellt werden, wobei ein in solchen Dingen besonders erfahrener Zivilingenieur in Ravensburg sehr gute Dienste leistet.

K. **Vom Bodensee**, 30. Jan. Die Schadenfeuer, besonders auch größeren Umfangs, bei denen zudem alle Zeichen der Brandstiftung vorliegen, häufen sich gegenwärtig auch in der Bodenseegegend immer mehr. So innerhalb weniger Tage die großen, in die Millionen gehenden Brände des großen Hofgutes Vogelsang bei Markdorf, der Brink'schen Fabrik in Volkertshausen bei Singen usw. Die allgemeine Volksmeinung geht dahin, daß solche Verbrechen viel schärfer als bisher sollten bestraft werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Januar 1922.

Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dez. 1921.

Die Zählung hat in Karlsruhe einen Bestand ergeben von

1 065 Pferden	2 832 Ziegen
1 091 Stück Rindvieh	44 934 Stück Federvieh
250 Schafen	606 Bienenstöcken und
2 921 Schweinen	4 560 Hunden.

Das Ergebnis ist, verglichen mit früheren Dezember-Zählungen, in mancher Hinsicht interessant. Der Rindviehbestand ist gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1920 um fast 200 Stück zurückgegangen. Er ist nicht nur wesentlich geringer als am 1. Dezember 1913 und 1914, selbst in den Kriegsjahren war er erheblich höher. Offenbar hat der durch die außerordentliche Trockenheit hervorgerufene Futtermangel des verflossenen Jahres zum Schlachten zahlreicher Tiere veranlaßt. Glücklicherweise ist der Bestand an Milchkühen (793) nur unwesentlich kleiner als 1920; in den letzten Friedensjahren war er freilich meist um 200 Stück und mehr größer.

Die Zahl der Schafe, die ja hier nur von wenigen Besitzern gehalten werden, ist gegenüber 1920 um 220 Stück zurückgegangen; verursacht ist die Abnahme u. a. durch den Wegfall der 104 Stück, die auf dem bis Anfang 1921 von der Stadt selbst bewirtschafteten Gute Rüppurr gehalten wurden.

Ganz wesentlich hat die eigentliche Kleinviehhaltung zugenommen. Der Bestand an Schweinen, 2921 Stück, übertrifft den der Jahre 1910, 1911 und 1912 um fast 1000 Stück, den von 1913 um 300 und hinter dem des Jahres 1914 bleibt er nur um 120 Stück zurück. Auch gegenüber 1920 sind 250 Stück mehr vorhanden. Wesentlich ist, daß auch die Zahl der Zuchttiere gegenüber dem Friedensbestand nicht unerheblich zugenommen hat. Die Zahl der Ziegen, 2832 Stück, ist größer als in den meisten Kriegsjahren und hinter den übrigen bleibt sie nur wenig zurück. In den Friedensjahren, als Milchmangel etwas Unbekanntes war, belief sich der Ziegenbestand auf nicht mehr als 1100 bis 1400 Stück. So wird durch den jetzigen hohen Bestand wenigstens zu einem kleinen Teile die gegenüber den Friedensjahren eingetretene Abnahme an Milchkühen ausgeglichen.

Ganz gewaltig hat die Haltung von Federvieh zugenommen, von Enten, Gänsen und vor allem von Hühnern. Von ihnen wurden fast 40 000 Stück gezählt; das sind rund 14 700 mehr als am 1. Dezember 1920 und rund 16 000 mehr als in den Friedensjahren.

Selbst die Bienenstöcke sind erheblich zahlreicher: 606 gegenüber 492 im Jahre 1920 und gegenüber 210 bis 378 in den Jahren 1910 bis 1914. Aus den Ziffern für die Zählungen seit 1910 ist zu entnehmen, daß sich viele, die es ermöglichen konnten, als die Zeit des Kunsthonigs und der Marmelade anbrach, Bienenstöcke zulegten. Denn fast bei jeder der Zählungen seit 1914 war ihre Zahl größer.

Ebenso hat die Kriegsnot die Kaninchenhaltung außerordentlich beeinflußt. Von rund 6500—7800 Stück in Friedenszeiten stieg der Bestand an Kaninchen bis über 24 000 Stück im September 1918; dann ging die Zahl unter Schwankungen allmählich zurück. Knapp 11 000 waren am 1. Dezember 1920 vorhanden; jetzt sind es noch 9300 Stück. Der Futtermangel und die Verbesserung der Fleischversorgung im Jahre 1921 haben wohl hauptsächlich zu diesem Rückgang beigetragen.

Endlich der Bestand an Hunden. Von ihnen zählte man im Frieden rund 2700. Im Krieg sank ihre Zahl nach und nach um über 1000 Stück. Am 1. Dezember 1920 waren aber schon wieder 2900 vorhanden und jetzt, wie gesagt, 4560, d. s. rund 70 Prozent mehr als im Frieden, u. E. vor allem eine Folge der Geldentwertung, mit der die Hundesteuer nicht Schritt gehalten hat.

Die am 1. Dezember festgestellten Viehbestände gehörten rund 6400 Besitzern, wobei die nicht mitgerechnet sind, die nur Hunde besaßen. Im Frieden zählte man nur 2700 bis 2800 Viehbesitzer, in den Kriegsjahren ging ihre Zahl wesentlich in die Höhe, bis auf nahezu 7000 (wenn man nur die Dezember-Zählungen berücksichtigt). Gegenüber dem 1. Dezember 1920 sind jetzt wieder rund 100 Viehbesitzer mehr vorhanden. 2267 aller Viehbesitzer, etwas mehr als ein Drittel, wohnen in den früheren Vororten.

Anders ist das Verhältnis zwischen Altstadt (einschl. Mühlburg) und den Vororten, wenn man die Viehbestände selbst in Betracht zieht. So befinden sich in der Altstadt beinahe 3 mal soviel Pferde und mehr als 5 mal soviel Hunde als in den Vororten; von den 45 000 Stück Federvieh beherbergt die Altstadt 28 000, also rund 62 Prozent, und von den Kaninchen 73 Prozent, d. s. 6810 Stück. Dagegen liegt das Schwergewicht der übrigen Viehhaltung in den Vororten. Dort werden von den Beständen an Rindvieh 76 Prozent, an Schweinen 59 Prozent, an Ziegen 62 Prozent und an Bienenstöcken 67 Prozent gehalten. Daxlanden, der größte der Vororte, hat auch die meisten Viehbesitzer (680), nach ihm Rüppurr (638). Und von Rüppurr wird es sich in der Größe des Bestandes an Rindvieh, Schafen, Federvieh (Geflügelfarm auf Gut Rüppurr!), Kaninchen und Bienenstöcken (184) übertroffen, sodaß — wenn man die Viehbestände (aber ohne Hunde) nur der Stückzahl nach wertet — Rüppurr von allen Vororten den reichsten Viehbestand hat, nämlich 9389 Stück. Alle Vororte zusammen haben (ohne Hunde) 24 728 Stück, bleiben also hinter dem Bestand der Altstadt um 13 611 Stück zurück.

*

)!(**Rückkehr aus der Fremdenlegion.** Am letzten Freitag nachts langte ein junger Mann hier an, der aus der französischen Fremdenlegion kürzlich entwichen und nach schweren körperlichen und Seelenqualen in verhältnismäßig guter Verfassung auf deutschen Boden wieder zurückgekehrt ist. Der Betreffende war nach seiner Angabe vor etwa 1½ Jahren in Worms mit den französischen Besatzungsbehörden in Konflikt geraten, wurde festgenommen und nach Metz geschleppt. Er wurde dort vor die Wahl gestellt, entweder vor ein Kriegsgericht zu kommen, oder unter „günstigen Bedingungen" in die Legion einzutreten. Schweren Herzens und in der Hoffnung, bald wieder freizukommen, entschloß sich der junge Mann zum Eintritt in das farbige Heer. Bald war er in Afrika, wo er infolge seiner Intelligenz — er hatte Chemie studiert — in kurzer Zeit die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten erregte und rasch zu höheren Chargen stieg. Den Kindern des Regimentskommandeurs erteilte er Unterricht in der deutschen Sprache, kurz, er hatte es nicht schlecht. Die Liebe zur Heimat konnte jedoch in dem Herzen des jungen Deutschen nicht erkalten, und er entschloß sich zur Flucht. Auf einem spanischen Dampfer gelangte er mit falschen Papieren nach Marseille, wo er sich als Elsässer ausgab. Mit vieler Mühe gelangte er über Mühlhausen nach Müllheim (Breisgau), von wo aus er nach seiner Heimat im Taunus weiterfuhr.

() **Die Ortsgruppe Karlsruhe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier** berief am Dienstag den 24. Januar 1922 ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Monatsversammlung in das Vereinslokal. Der 1. Vorsitzende, Herr Postsekretär Krawutschke, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und dankte für deren Erscheinen. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte er etwa folgendes aus: „Trotzdem sich das oberschlesische Volk am 20. März 1921 durch die Abstimmung in Oberschlesien mit einer gewaltigen Mehrheit entschieden hat, daß Oberschlesien bei Deutschland verbleibt, haben es die Ententemächte dennoch in Stücke zerrissen. Die französische und polnische Lügenpropaganda brachte es fertig, die Welt über das Abstimmungsergebnis und über die Gesinnung der oberschlesischen Bevölkerung zu täuschen und so wurde in Genf der Schandspruch gefällt, welcher den Polen Gebiete zuwies, in denen die Mehrheit ihre Stimmen für Deutschland abgab. Unser Bestreben muß jetzt dahingehen, mit allen Mitteln diese Lügenpropaganda zu bekämpfen, indem wir die Bande mit der Heimat festigen, den Gedanken stärken und Rückhalt geben und auch weiterhin für die Heimat eintreten. Nicht Freuden und Leiden sollen uns trennen, sondern nur Einigkeit wollen wir kennen." Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf schritt man zur Tagesordnung. Schriftführer Goethe verlas die neuen Satzungen der V. V. H. O., welche einstimmig angenommen wurden, desgleichen auch die Zusätze der Ortsgruppe. Der 1. Vorsitzende teilte sodann noch einiges über die Optionsordnung mit. Die hierfür in Betracht kommenden Mitglieder müssen ihren Antrag beim Bezirksamt stellen. Für den 25. Februar 1922 ist im Burghof ein Unterhaltungsabend für die Heimattreuen vorgesehen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils blieben die Mitglieder noch gemütlich beisammen, um Heimatserinnerungen gegenseitig auszutauschen.

‡ **Der Männergesangverein Karlsruhe E. V.** hielt kürzlich seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal des Gasthauses „zur goldenen Krone" unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Der 1. Vorstand, Herr Leo Weber, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und übergab das Wort dem Schriftführer, Herrn Karl Fischer, der in längerer Aussprache einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr gab. Der Verein war in gesanglicher und gesellschaftlicher Hinsicht außerordentlich tätig, besonders standen seine gesanglichen Leistungen in Konzerten auf künstlerischer Höhe, dank der umsichtigen Leitung seines allbewährten Chormeisters, Herrn Adolf Behle jun. Der Zuwachs an aktiven und passiven Mitgliedern war sehr erfreulich, so daß sich der Verein nun zu den größten Gesangvereinen in Karlsruhe zählen darf. Der Kassier, Herr Wilhelm Kunze, erstattete den Kassenbericht, dessen Ergebnis sehr zufriedenstellend war. Herr Leo Webere dankte den beiden Referenten für ihre unermüdliche Tätigkeit, sowie auch den anderen Mitgliedern der seitherigen Vorstandschaft. Hieran schloß sich die Neuwahl der Vorstandsmitglieder. Einstimmig wiedergewählt wurden: der 1. Vorstand Herr Leo Weber sowie der 2. Vorstand Herr Heinrich Wagner. Herr Karl Fischer wurde mit Stimmenmehrheit wieder zum 1. Schriftführer gewählt. Als 2. Schriftführer wurde Herr Karl Friedrich Weiß, Kaufmann, neu hinzugewählt. Der Kassier Herr Wilhelm Kunze legte unter größtem Bedauern der ganzen Versammlung wegen beruflicher Ueberlastung sein Amt nieder. Als Nachfolger wurde Herr Blechnermeister Heinrich Werling einstimmig gewählt. Die übrigen Vereinsposten blieben in den bisher bewährten Händen. Der 1. Vorstand begrüßte die neu gewählte Vorstandschaft und bat sie, ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können dem Verein für das laufende Geschäftsjahr zur Verfügung zu stellen. Besonders sprach er dem Chormeister Herrn Adolf Behle seinen Dank aus für dessen unermüdliche Tätigkeit und Aufopferung dem Verein gegenüber. Herr Chormeister Adolf Behle dankte in kurzen Worten und ermahnte die Sänger, auch fernerhin treu zu ihm zu halten zum Wohle des Männergesangvereins und des deutschen Liedes. Der 1. Vorstand schloß die Versammlung, die einen sehr befriedigten Verlauf genommen hatte und dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Gerichtszeitung.

:: **Mannheim**, 30. Jan. Das Schöffengericht verurteilte zwei Mädchen wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu je 2 Monaten Gefängnis. Die Mädchen waren krank und hatten trotzdem sich wahllos Männern hingegeben und damit gegen das im Dezember 1920 erlassene Gesetz verstoßen.

= **Bühl**, 30. Januar. Wie noch erinnerlich sein dürfte, war der Zigarrenarbeiter Friedrich Dresel beim Diebstahl von dem Nachtwächter Lichte überrascht worden, der auf den Dieb einen Schreckschuß abgab, da er nicht anhalten wollte. Der Schuß traf jedoch den Dresel tödlich. Das Schöffengericht hat jetzt den Nachtwächter Lichte, der unter der Anklage fahrlässiger Tötung stand, freigesprochen.

= **Konstanz**, 30. Januar. Das Schwurgericht verurteilte die 40-jährige Luise Betz aus Münster im E., wohnhaft in Konstanz wegen Beihilfe zur Lohnabtreibung zu 1 Jahren Zuchthaus u. die 19jähr. Kellnerin A. Schneider aus Peterszell zu 6 Monaten Gefängnis. — Ferner wurde der 34jähr. Eisenbahnarbeiter August Keller von Stahringen, Amt Stockach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Keller hat am 18. September v. Js. in einer Wirtschaft in Zähringen dem Landwirt Oskar Stocker mit einem Bierglas derart auf den Kopf geschlagen, daß Stocker 8 Tage später starb.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 28. Jan.: Dr. Erwin Weil von hier, Referendar hier, mit Kaerrin Stein von Mingolsheim; Wilhelm Ketterer von hier, Kaufmann hier, mit Marta Kirchberg von Sondershausen; Friedrich Kraft von Worms, Holzhändler hier, mit Agnes Scheidberg von Haspe; Franz Hahn von Gaggenau, Polizeiwachtmeister hier, mit Margaretha Ihle, geb. Blaß, von Malstatt; Christian Nübel von hier, Schmied hier, mit Frieda Göhler von hier; Hermann Rund von hier, Bankbeamter hier, mit Anna Emig von Ettlingen.

Todesfälle. 27. Jan.: Emilie Roth, 67 Jahre alt, Witwe von Karl Roth, Bankbeamter; Emil Kuenzy, 37 Jahre alt, Ehem., Schlosser. — 28. Jan.: Berta Maul, led. Malerin, 61 Jahre alt; Marta Boll, 33 Jahre alt, Ehefrau von Jul. Boll, Pfarrer. — 29. Jan.: Hch. Rinkler, 68 Jahre alt, Ehem., Oberrechnungsrat a. D. — 30. Jan.: Mina Wertheimer, 71 Jahre alt, Ehefrau von Leop. Wertheimer, Kaufmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 31. Jan., 11 Uhr: Karl Neugebauer, Schlosser, Durl.-Allee 58; ½12 Uhr: Heinrich Rinkler, Oberrechnungsrat a. D., Schützenstr. 38a.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut
(152a

Geschäftliche Mitteilungen.

Kein Leidender versäume den Vertreter der Firma Dr. Müller u. Komp., Mannheim, zu besuchen, der am Freitag, den 3. Februar, im Hotel „National", am alten Bahnhof von 10 bis 5 Uhr, mit Mustern zu sprechen ist. Auskunft kostenlos. Näheres die in heutiger Nummer enthaltene Anzeige über „Die neue Heilweise und ihre Anwendung" und „Bruchheilung ohne Operation".

Marholl LIKÖRE WEINBRAND München

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

31. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 51

New-York, den 30. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.50⅛, am 28. 1. = 0.49⅞
Höchster Kurs . . . . . —.—, am 28. 1. = 0.50
Niedrigster Kurs . . . . . —.—, am 28. 1. = 0.49
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
199.28 Mark
am 28. 1. = 200.95 Mk.

Industrie und Handel.

Moritz Marx Söhne, A.-G. Bruchsal. Nach dem Geschäftsbericht für 1920/21 erzielte die Gesellschaft einen Rohgewinn von 260 056 M. Nach 36 500 M Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 223 556 M, der sich zuzüglich vorjährigen Vortrags von 34 743 M auf 258 299 M erhöht. Nach den üblichen Rückstellungen gelangt eine Dividende von 10 Proz. zur Ausschüttung, während 39 299 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Bei 850 000 M Aktienkapital stehen 2 Mill. M Kreditoren, 400 000 M an Immobilien, 516 000 M an Warenvorräten, 67 414 M an Kasse und Effekten und 2,4 Mill. M an Debitoren zu Buch. Mit Rücksicht auf den von der Gesellschaft für zweckmäßig erachteten Erwerb einer Malzfabrik in Pfungstadt (Hessen) und auf den durch die außerordentlich hohen Preise der Rohprodukte bedingten Kapitalbedarf hat die Gesellschaft abermals eine Kapitalserhöhung um 1 Mill. M auf 2,5 Mill. M vorgenommen. Die letzte Kapitalserhöhung von 850 000 M auf 1,5 Mill. M, wurde im Geschäftsjahr 1921/22 durchgeführt.

Musacao-Werke Konstanz. Das Unternehmen wurde samt Gebäuden und Anteilscheinen von der Deutsch-Kolonialen Bananen-Mühlen-Werke A.-G., G. m. b. H. in Mannheim übernommen und der Betrieb nach Mannheim verlegt, woselbst die Herstellung von Bananenprodukten, besonders Musacao, weitergeführt wird. Der bisherige Geschäftsführer Robert Wolff in Mannheim ist ausgeschieden und an seiner Stelle Albert Köchler und Hans Nedden, beide aus Konstanz, zu geschäftsführenden Direktoren bestellt.

Friedrich Keese A.-G Maschinenfabrik in Stuttgart-Ostheim. Die seit 17 Jahren bestehende Spezialmaschinenfabrik von Friedrich Keese ist unter Mitwirkung der Württembergischen Bankanstalt in eine Aktiengesellschaft mit 3 Mill. M Aktienkapital umgewandelt worden. Vorstand der Gesellschaft ist der Vorbesitzer des Unternehmens Fabrikant Friedrich Keese. Die Aktien der Gesellschaft sind sämtlich in festen Händen und werden vorläufig nicht in den Verkehr gebracht. Dem Aufsichtsrat gehören ausschließlich württembergische Herren an.

Salomonsche Cellulosefabriken A.-G. in Wangen (Allgäu). Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Satzungsänderung. U. a. wurde der Gegenstand des Unternehmens dahin geändert, daß sich die Gesellschaft mit dem Kauf und Verkauf von Holzzellstoff, Papierhalbstoff, Pappe und Papiere usw. befassen kann.

Darmstädter Bank und Nationalbank für Deutschland, Komm.-Ges. a. Akt. Die letzten Entschließungen der parlamentarischen Steuerkommissionen zeigten die Tendenz, eine prohibitive Besteuerung von Fusionen zu vermeiden. Diese Beobachtung in Verbindung mit der Tatsache, daß auch der Rückgang der Aktienkurse (Bankaktien von 500 bis 600 Proz. auf zirka 300 Proz.) die Verschmelzung etwas verbilligen und daß bei ruhigerem Geschäft die Aufarbeitungen jetzt rascher vonstatten gehen und also das Wagnis einer Zusammenlegung der Organisationen minder groß erscheint, haben innerhalb der Verwaltungen sowohl der Bank für Handel und Industrie wie der Nationalbank für Deutschland, den Fusionsgedanken wieder in den Vordergrund gestellt. Es ist sogar anzunehmen, daß endgültige Entschließungen, die schwerfälligere Interessengemeinschaft durch die Vollverschmelzung zu ersetzen, sehr bald getroffen werden, wenn definitiv die Steuergesetze eine erträgliche Gestalt angenommen und die dann anschließenden Verhandlungen mit dem Steuerfiskus zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben.

*

Asquith gegen die Industrieschutz-Bill. In einer Versammlung von Börsenmitgliedern in London am 27. Januar wandte sich Asquith mit Schärfe gegen die Industrieschutz-Bill (Safeguarding of Industries Act). Er sagte, ihr könne man „absolut und leicht den ersten Platz hinsichtlich Torheit, Ueberflüssigkeit und Unübersichtlichkeit zuerkennen". Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt, daß aus Importeurkreisen einige hundert Beschwerden gegen die Anwendung der Bill eingereicht worden sind.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt zeigt gegenüber er Vorwoche wiederum eine Verschlechterung, die in einer Zunahme der Zahl der unterstützten Erwerbslosen (von 1347 auf 1618) zum Ausdruck kommt. Der Hauptanteil entfällt hierbei auf das Baugewerbe.

Bei den landwirtschaftlichen Berufen hat sich die Nachfrage nach Dienstmädchen etwas verstärkt, im großen und ganzen blieb aber die landwirtschaftliche Vermittlung ruhig.

In der Metall- und Maschinen-Industrie wurden Former, Metall- und Eisendreher gesucht, während die Nachfrage nach Maschinenschlossern zurückgegangen ist. Karlsruhe benötigte insbesondere Hammerschmiede. Der Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie ist seit 23. ds. Mts. erledigt.

In der Industrie der Spinnstoffe machte sich Mangel an Arbeiterinnen geltend.

In der Leder-Industrie schwankt die Lage etwas. Bei einem größeren Betrieb konnten 40 Arbeiter eingestellt werden, während anderenorts über Arbeitsmangel geklagt wird.

Die Aussperrung in der Holz-Industrie dauert noch an.

Die Nachfrage nach Schneidern ist immer noch beträchtlich; der Bedarf an Schuhmachern jedoch im allgemeinen weiterhin gering geblieben. Die Nachfrage nach Damen-Friseuren und Friseusen war gut.

Für stellensuchende Kaufleute hat sich die Lage nicht wesentlich verändert.

Das Gastwirts-Gewerbe, insbesondere auch das Baden-Badener Fremdengewerbe, wies den bekannten lebhaften Bedarf an weiblichem Kochpersonal auf.

Schließung ist erfolgt in 2 Steinbrüchen mit 40 Männern.

Einschränkungen sind erfolgt in einer Zigarrenpressenfabrik, betroffen wueden 12 Männer und 18 Frauen, sowie in einer Sportsattlerei, betroffen wurden 16 Männer und 3 Frauen.

Betriebserweiterung ist erfolgt in einer Lederfabrik. Eingestellt wurden 40 Männer.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse. Die Produktenbörse am Montag verkehrte wiederum in fester Stimmung auf allen Marktgebieten, besonders aber in Getreide. Für Weizen hörte man Forderungen von 890—900 M. für Roggen 720 M. für Braugerste 760—800 M. für Hafer 640—645 M. für Mixed-Mais 700 M, für La Plata-Mais 760 bis 775 M pro 100 Kilo ab Mannheim. Von Futterartikeln erhöhten sich die Preise für Weizen- und Roggenkleie auf die hohen Weizen- und Roggenpreise auf 460 M die 100 Kilo ab Mühle, während die übrigen Futterartikel wie Oelkuchen, Biertreber, Malzkeime und Rauhfutter ziemlich unverändert blieben. Auch Hülsenfrüchte hatten festen Markt bei unveränderten Preisen, an denen aber die Verkäufer unbedingt festhalten Mehl ist immer noch stark gefragt, aber in Anbetracht der fast gleich gebliebenen Getreidepreise sind die Mühlen mit 1275 M pro 100 Kilo ab süddeutsche Mühle für Weizenmehl Spezial Null zum alten Preis am Markt. Offiziell wurden heute pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim netto Kasse gehandelt: Weizen 890—900 M, Roggen 720 M, Gerste 770—800 M. Hafer 640 Mark, Mais amerikanisches 700 M. Mais rundes 760—795 M. inländische Erbsen 800—1000 M. Wiesenheu 320 M. gepreßtes und gebündeltes Stroh je 100 M, Biertreber 620 M, Reis 1000—1400 M. Tendenz fest.

Der vom Börsenvorstand festgesetzte Verteilungspreis cif Mannheim stellt sich für Mixed-Mais auf 640 M, afrikanisches weißes Mais auf 680 M und La Plata-Mais auf 700 M pro Zentner für die Zeit vom 23.—30. Januar.

*

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Zum Mannheimer Schlachtviehmarkt am Montag waren aufgetrieben: 212 Ochsen. 177 Bullen, 748 Kühe und Rinder, 275 Kälber, 134 Schafe und 802 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht für: Ochsen 1. Kl. 1200—1275 M, 2. Kl. 1000—1150 M, 3. Kl. 900—950 M, 4. Kl. 750—850 M; Bullen 1. Kl. 1000—1100 M. 2. Kl. 900—950 M, 3. Kl. 800—900 M; Kälber und Rinder 1. Kl. 1200—1275 M. 2. Kl. 1000—1125 M, 3. Kl. 900 bis 1000 M, 4. Kl. 800—850 M. 5. Kl. 500—700 M; Kälber 1. Kl. —.—, 2. Kl. 1350—1400 M, 3. Kl. 1300—1350 M, 4. Kl. 1200—1250 M, 5. Kl. 1100—1200 M; Schafe 1. Kl. 750—800 M. 2. Kl. 700—750 M, 3. Kl. 650—700 M, 4. Kl. 600—650 M, 5. Kl. 550—600 M; Schweine 1. Kl. 1800—1875 M. 2. Kl. 1750—1825 M, 3. Kl. 1700—1800 M, 4. Kl. 1675—1750 M, 5. Kl. 1500—1600 M, Sauen 1400—1600 M. Tendenz: mit Großvieh, gute Ware lebhaft, geringe mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern lebhaft, ausverkauft, mit Schweinen lebhaft ausverkauft, mit Schafen lebhaft geräumt.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse. Die Börse nahm einen ruhigen Verlauf. Industrie-Aktien stellten sich meist niedriger und war Geschäft nur in Dampfkesselfabrik Rodberg zu 745 Prozent. Anilin notierten 606 bz., Benz 560 G 570 B, Waggonfabrik Fuchs 760 G, Rheinische Elektrizitätsaktien 680 G, Wayß und Freytag 800 G, Zellstoff Waldhof 770 G, Zuckerfabrik Frankenthal 750 G. Zuckerfabrik Waghäusel 760 G. Von Versicherungsaktien wurden gehandelt: Frankona zu 1650 und Württembergische Transportversicherungsaktien zu 1325 M pro Stück, ferner von Brauereien Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) zu 480 Prozent.

Frankfurt, 30. Jan. Abenddevisen. Brüssel 1600, Holland 7425, London 860, Paris 1660, Schweiz 3925, Newyork 202. Tendenz: abgeschwächt.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 30. Jan. Wechsel auf:

	28. 1.	30. 1.						
Deutschland	6 1/16	6 —	Wien	0 3/4	—.—	Holland	446.75	447.—
Bukarest	8 5/8	—.—	New-York	12 9 50	1216.—	Italien	54 —	54 3/4
Prag	23.75	23.25	Brüssel	95 5/8	95 60	Schweiz	237.75	237.25
			London	51.72 1/2	51.72 1/2	Spanien	183 50	183.50

London, 30. Jan. Wechsel auf:

	28. 1.	30. 1.						
Paris	517 75	514.25	Holland	115.65	115 67	Deutschland	848 —	858.50
Belgien	541 25	539 55	New-York	424 62	425.75	Wien	147.50	145.—
Schweiz	217.20	218 15	Spanien	281.7	281 5	Bukarest	—.—	—.—
			Italien	95 63	94 37			

Kopenhagen, 30 Jan. Wechsel auf:

	28. 1	30. 1.						
London	21.32	21 22	Paris	41.15	41.08	Stockholm	126 65	125.75
New-York	503.	501.	Antwerpen	39.45	39.20	Kristiania	78 6	78.75
Hamburg	2.55	2.43	Zürich	98.40	97.65	Helsingfors	10.10	10 15
			Amsterdam	184 75	183.75	Prag	10.0.	9.85

Amsterdam, 30 Jan. Wechsel auf:

	28. 1.	30. 1.						
London	1156.—	1155 —	Wien	0.08 1/2	0.09	Brüssel	21.35	21.37 1/2
Berlin	1 36 1/2	1.32 1/2	Kopenhagen	54 45	54.35	Madrid	—.—	41.07 1/2
Paris	32.32 1/2	22 35	Stockholm	68 40	68.40	Italien	—.—	12.15
Schweiz	53 27 1/2	53 15	Kristiania	42 80	43.80			
			New-York	272 50	272.-			

Stockholm, 30. Jan. Sichtwechsel auf:

	28. 1.	30. 1.						
London	16 90	16.91	Brüssel	31 40	31 40	Kristiania	62.50	63.75
Berlin	2 01	2 00	schweiz. Plätze	78 0.	77 20	Washington	399.—	393.50
Paris	32.80	32.65	Amsterdam	146.50	146 50	Helsingfors	8 15	—.—
			Kopenhagen	79.60	79.50	Prag	7.80	7.80

Kristiania, 30. Jan. Sichtwechsel auf:

	28. 1.	30. 1.						
London	27.15	27 05	New-York	639.	638 -	Antwerpen	50.50	50.25
Hamburg	3 25	3.25	Amsterdam	235.—	234.50	Stockholm	160 50	—.—
Paris	52.50	52 60	Zürich	125.50	125.—	Kopenhagen	127.50	—.—
			Helsingfors	13.00	13.-	Prag	12.75	—.—

Wien, 30 Jan. Wechsel auf:

	27. 1.	30. 1.						
Amsterdam	3023 50	2744 50	London	348 90	317 90	Lire-Noten	354 90	331.97
Berlin	2 22	36 84 1/2	Paris	675.80	614 80	Jugosl. Noten	109.40	97.70
Kopenhagen	1634.75	1483.75	Zürich	1604.75	1459.75	Tschechosl. Noten	143.22	144.40
			Marknoten	41.97	36 84 1/2			

Berliner Metallpreise vom 30. Januar.

Elektrolytkupfer	6314	Banka-Zinn, Straits Zinn, Austral-Zinn	18700—18800
Raffinadekupfer	5600—5650	Hütten-Zinn	13500—13600
Hüttenweichblei	2000—2050	Reinnickel	1240—1270
Hüttenrohzink	2175—2225	Antimon	2150—2175
remelted Platten-Zink	1650—1700	Silber in Barren	3775—3800
Hütten-Aluminium	8700	Platin	530—560
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8900	Oberschl. Zink	2210

Hamburger Metallpreise vom 30. Januar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3775	3825.—	—.—	Weichblei, raffiniert	1925.—	1975.—
„ per 1. Monat	3775 —	3825.—	—.—	Banca Zink	136	140.—
„ „ 2. „	3775.—	38 5.-	—.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
„ „ 3. „	3750.—	3820.—	—.—	Kupfer greifbar	60 —	61.—
Zinkhütten prompt	2175.—	2250.-	—.—	„ raffiniert	56 50	57 25
„ per 1. Monat	2175.—	2250.—	—.—	Wirebars	61.—	63.—
„ „ 2. „	2175.—	2250.-	—.—	Quecksilber	—.—	—.—
„ „ 3. „	2175.—	2350.—	2200.-	Antimon	18.—	20.—
Zink umgeschmolz.	1675.—	1775.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	2000.—	2050.-	—.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	2000.—	2050.—	—.—			

Londoner Metallpreise vom 30. Januar.

Kupfer per Kasse	64 —	Blei niedrigster Preis	23 1/2
„ per 3 Monate	65 25	„ höchster Preis	22 7/8
„ Elektrolyt	71 00—72.50	Aluminium	120 120
„ Best Selected	67.50—68.50	Zink niedrigster Preis	25 75
„ streng Heets	96	„ höchster Preis	26 1/2
Zinn per Kassa	157 3/8	Silber A	35 3/8—34 7/8
„ per 3 Monate	159 3/8	Antimon	33
Weißbleche	—		

Bremen, den 30. Januar 1922.
Bremer Baumwolle: Schluß 82.—.

Kleinkunstbühne Rotes Haus
Waldstrasse Nr. 2
Vornehmstes Kabarett am Platze.
Direktion: Gebr. Ritter — Künstl. Leitung: Willi Eder.
HEUTE 1565
Großer Ehrenabend
und letztmaliges Auftreten des beliebten Künstlers
WILLI EDER
Tischbestellung Tel. 4690 Anfang 8 Uhr.

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung
Karlsruhe (E. V.) Mitgl. d. Landesverband und Bund Deutsch. Mietervereine.
Geschäftsst.: Morgenstr. 51 p., Sprechst. tägl. 5-7 Uhr. Mittw. 8-9 Uhr abds. „Unt. d. Linden", Kaiserallee 71.

Karlsruher Hausfrauenbund.
Am Mittwoch, 1. Febr., nachmittags ½4 Uhr
Tee-Kittag
im Schlößle, Ritterstr. 7, für die Mitglieder u. Freunde der vereinigt. Schlößle-Vereine.
Musik. Darbietungen.
Gesang: Frau Direktor Gerlner, Geige: Fräulein Lore Bihlmann, am Klavier: Frau Bihlmann. 1549
Teebeginn 4 Uhr, musik. Darbietungen 5 Uhr.

Anzugstoffe!
kaufen Sie preiswert in nur gut. Qualitäten bei
J. Chimowitz
Manufakturwaren 1545
Karlstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Bad. Landestheater.
Dienstag, den 31. Januar. 7 bis n. 9 Uhr. Mk. 25.—
Volksbühne G 2
Freund Heißsporn

KTV 18 4f
Sonntag, den 12. Februar, in den unteren Räumen des „Kaffee Novack"
Kostümfest
(Erntefest in Hinterporzelbach)
Einführungsrecht vollständig aufgehoben. 1584
Kartenabgabe für unsere Mitglieder nur diese Woche in den Turnhallen.
Mittwoch, 8. Febr. im „Weissen Berg".
Hauptversammlung d. Sängerabteilung.

Für 2 Kriegswaisen
Mädch. v. 6 u. 10 J., evgl., nur liebevoll. Pflegestelle gesucht. Off. u. Nr. B3766 an die Bad. Presse erbet.

8-jährigen Knaben
in gute Pflege zu geben. Pensionat od. Lehrer vorgezogen od. sonst bessere Leute. Angeb. unt. Nr. B3762 an die „Bad. Pr."

Union-Theater
Ab heute!
Das erstklassige Filmwerk der Metro-Film, New-York
Eine angebrochene Ehe
5 Akte
In der Hauptrolle die bekannte amerikanische Darstellerin
Viola Dana.
Außerdem: Der selten schöne „Maria Carmi"-Film,
Der Sohn des Piraten
Nach dem bekannten Roman des Honoré de Balzac.
Herrliche Meeresaufnahmen.
1586

Luxeum-Lichtspiele, Kaiserstr. 168.
Ab heute:
Die Geheimnisse v. Berlin
Sittenabenteurer in 4 Abteilungen = 24 Akte.
Jeder Teil bildet eine geschlossene Handlung.
I. Teil: „Die dunkle Großstadt." 6 Akte.
Das Manuskript ist nach wahren Begebenheiten u. aufgefundenen Tagebuchblättern bearbeitet und wird das größte bisher verdiente dokumentarische Sitten- und Kulturgemälde. B2641
Sämtliche Rollen mit bedeutendsten Schauspielern besetzt.

Guter Frack od. Smoking
mittl. Figur (44), gegen hohe Gebühren zu leihen gesucht. Offerten unter B3700 an die Bad. Presse.

Anzug-Stoffe B2601
eine Partie zurückgesetzte, gebe noch zu sehr bill. alt. Preisen ab, darunt. auch solche, für Konfirmanden.
A. Klotz, Schneidermeist., Körnerstr. 24, Ecke Göthestr.

Gift-Weizen
best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 3.50, 1 Kilo Mk. 22.—, liefert
U.V.A. Friedr. Springer
Karlsruhe i. B.
Markgrafenstraße 52.
Telefon 3263. 2092

Tisch-Bett-Wäsche
bearbeitet
Schorpp
Kragen-Wäscherei.
1560

Frisuren
für alle Gelegenheiten.
Kopfwaschen
Ondulieren
zu billigen Preisen.
Am Stadtgarten Nr. 1, Ecke Ettlingerstr., nächst d. Hauptbahnhofes. 1235

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis.
F. Hirth,
Augustastr. 1. B1001

Kaufe u. zahle
höchste Preise f. Kleider Schuhe, Wäsche, Teppich, Federbetten Gardinen 2c. B2599
S. Axelrad, Telef. 3980, Essenweinstr. 32 II.

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstraße 30
Heute letzter Tag!
Das Lied von der glutroten Blume
Nach der eigenartigen Erzählung des finnischen Dichters Johannes Linnankoski.
In der Hauptrolle:
Lars Hansson
Lillibil Christensen.
Aus der Sammelmappe der Universal
Eine der bekanntesten Talfahrten in Amerika.
„Wunder der Technik"
Gewinnung von Schwefelsäure (Vitriol).
Chaplin klaut 'n Regenschirm
Groteske in 2 Akten.
Voranzeige:
Ab Mittwoch, den 1. Februar 1922
Der ewige Fluch
Drama in 5 Akten
Regie und Manuskript:
Dr. Fritz Wendhausen.
In den Hauptrollen:
Charles Willy Kaiser
Rosa Valetti, Emil Heyse.
1468

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Täuschten die Farbentöne, die der Lampenschein aussandte, das Auge, oder schimmerte auf dem zarten Antlitz des Kindes wirklich der Widerschein eines frisch sprudelnden Lebenquells? Die Kleine schlief ruhig, ihr liebes Gesicht ein wenig dem Zimmer zugewandt und an dem stillen Lächeln sowie an der ungezwungenen Lage ihrer hübschen Hände erkannte ich, daß Miß Peters recht gehabt hatte mit ihrer Beobachtung. Jetzt glaubte ich selbst, daß Virginia dem Leben erhalen bleiben und daß — ein seltener Fall bei dieser Art der Erkrankung — der Genesungsprozeß ein vollkommener sein würde.

„Eine stürmische Nacht," bemerkte die Pflegerin, nachdem ich auf den Fußspitzen das Zimmer verlassen hatte.

Offenbar wollte sie von mir eine Aeußerung über die erstaunliche Veränderung hören, die der Zustand der Kranken erfahren hatte. Das war so ihre Art: Sie forderte zur Erörterung eines Gegenstandes auf, indem sie von irgend etwas ganz Belanglosem ausging.

„Wollen sehen," war meine Entgegnung. „Ein Rückfall dürfte verhängnisvoll sein. Morgen — da wird sich's zeigen."

„Es regnet heftig", begann sie wieder, indem sie mir die Haustür öffnete.

„Ja," gab ich zurück. „Und wir behalten bis morgen dieselbe Behandlung bei. Wer weiß —"

„Wer weiß?" wiederholte sie.

Ein Windstoß mit Regen vermischt und das Zuklappen der Tür schnitt jede Entgegnung ab.

Ich befand mich wieder auf den Stufen vor dem Hause, sah die grellen Lichter meines Autos vor mir und begann — in einem raschen Gedankensprung — mich zu fragen, wie wir wohl die Aufgabe zu lösen vermochten, die jetzt vor uns stand. Langsam ging ich hinunter, und als ich an den Wagen kam, sah ich Estabrooks bekümmertes Gesicht, das er dicht an die Scheiben preßte. Bei seinem Anblick kam mir ein Gedanke; seine ersten Worte aber verscheuchten ihn für ein paar Augenblicke wieder.

„Sehen Sie! Sehen Sie nur!" rief er mir leise zu. „Sehen Sie ihr Fenster!"

Ich hatte kaum bemerkt, daß jetzt ein helles Licht von dort herabschien; und als ich hastig über die Schulter zurückblickte, gewahrte ich einen Schatten auf dem Vorhang — den Schatten einer Gestalt, die mit ausgestreckten Armen dastand, den Kopf wie in tödlicher Qual nach hinten geworfen.

„Ist das Ihre Gattin?" fragte ich mit heiserem Flüstern.

Er umklammerte mein Handgelenk mit seinen eiskalten Fingern.

„Herr des Himmels, Doktor, ich weiß es nicht", stöhnte er. „Es sieht aus — in der Bewegung, in der Haltung, in der ganzen Erscheinung — es sieht so aus wie das Wesen, das ich draußen vor dem Fenster des Richters sah."

2. Kapitel.

Margaret.

Weiß Gott — seine Worte erweckten in mir ein starkes Unbehagen! Ich gestehe es nur mit einigem Zögern! Freilich ein Arzt erfährt genug des Schrecklichen, es wird ihm fast zum Alltäglichen. Aber jene unerklärlichen, ungewissen Dinge sind es, die einem die Furcht wie ein Gift durch die Adern treiben. Trotzdem raffte ich mich noch rechtzeitig zusammen, um meine Erregung zu verbergen.

„Na, na, Estabrook," sagte ich mit hartem, gleichmütigem Ton. „Wir sind doch nicht hierher gekommen, um heruntergelassene Vorhänge zu beobachten. Nun fragt es sich, ob Sie Ihre Schlüssel bei sich haben?"

Wortlos übergab er sie mir.

„Jetzt passen Sie auf," begann ich, denn ich sah wohl, daß er tatsächlich nicht in der Verfassung war, um viel zu helfen „Ich meine Sie nehmen die Schlüssel und öffnen mit ihren Ihr eigenes Haus."

„Das kann ich nicht", sagte er verstört. „Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich es nicht kann — und weshalb ich es nicht kann!"

„So — na dann hören Sie weiter!" fuhr ich fort, nachdem ein ächzender Windstoß die Straße hinunter verhallt war „Ich habe die Sache wohl überdacht und bin zu der Ansicht gekommen, daß wir Ihre Gattin nicht beunruhigen dürfen. Sie hat ja selbst davor gewarnt und es ist vielleicht ratsamer, ihre Warnung zu beachten.

„Ja, ja," rief Estabrook. „Sie haben recht!"

„Ich werde mit Margaret Murchie nicht erst verhandeln," fuhr ich fort. „Rücken Sie mal zur Seite! Ich will unter dem Sitz etwas hervorholen. So! — Ich werde die Alte nicht auffordern, mitzukommen. Sie muß einfach! Es wird alles vorüber sein, ehe ihr Zeit bleibt, einen Schrei zu tun. Und Sie müssen sich nur bereit halten, mir zu helfen, sie hier in den Wagen hinauszutragen."

„Aber das Gesetz" — begann Estabrook.

„Jawohl ich weiß," entgegnete ich. „Aber entweder wir machen es so oder wir lassen es ganz! Wenn wir's irgendwie anders anfangen wollen, müssen Sie entweder Ihr verwünschtes, verrücktes Ehrenwort brechen, oder wir verursachen einen solchen Spektakel, daß die Reporter wie die Aasgeier über uns herfallen werden. Aber schließlich ist's ja Ihre eigene Angelegenheit. Also wünschen Sie, daß ich die ganze Sache aufgebe?"

Und wieder empfand ich, während ich redete, jene prickelnde Abenteuerlust, die ich mit meiner Jugend entschwunden glaubte.

„Sie wollen, daß ich hier warte, bis Sie mir ein Zeichen geben?" fragte ich kleinlaut.

„Jawohl."

„Also gut", willigte er ein. „Die alte Margaret weiß es! Sie muß reden. Ich ertrag' es nicht länger! Man muß sie zum Reden zwingen!"

Ich nickte. Er zeigte mir stumm den rechten Schlüssel. Ich ging nun wieder über den Bürgersteig zurück, schritt die Stufen zum Estabrookschen Hause mit so gleichmütiger Miene hinauf, als wäre es mein eigenes, schob den Schlüssel leise in das Schloß und drehte ihn um.

In demselben Augenblick aber, als ich die schwere Tür zu öffnen versuchte, merkte ich, daß jemand, der uns offenbar im Schutze der seidenen Vorhänge genau beobachtet hatte, sich gegen die Tür stemmte. Ich fühlte einen kräftigen Widerstand. Vernahm einen unterdrückten Aufschrei. Jetzt gab's kein Zurück mehr. Im Nu erkannte ich die Ueberlegenheit der unsichtbaren Person, falls sie bewaffnet war, oder falls sie Zeit gewann, Lärm zu schlagen, was sofort die ganze Nachbarschaft herbeigerufen hätte. So warf ich mich also mit aller Kraft gegen die schwere Tür. Sie gab plötzlich nach; mit einem Krach flog sie gegen die steinerne Wand. Ich stürzte vorwärts und eine Sekunde später bot sich ein höchst lächerliches Schauspiel dar: Ich rollte mit einem Etwas, das sich wie ein großer weicher Sack Wäsche anfühlte, am Boden herum. Tatsächlich aber war es ein Kleiderbündel aus dem erstickes Brummen und Fluchen drang, und das ein paarmal recht lebhafte Versuche machte, sich zu erheben. Jetzt freilich mag das komisch klingen, aber in jenem Augenblick dachte ich, weiß Gott, an nichts andres als daran, wie ich mit meiner freien Hand dem Wesen da den Mund verschließen konnte.

Fortsetzung folgt.

Die Grippe 1716a
tritt erschreck. auf. Wehren Sie sof. ab mit **Sanitas-Grippetee** u. **Sanitas-Hustentee**, 3 P. 15 ₰, Besond. wirkf. mit **Sanitas-Fenchelhonig** à 6 ₰ in d. **Kronen- u. Stadtapotheke Karlsr.**

Liegen gelassen
am Sonntag abend 29., im Friedrichshof
1 Handtasche
Inhalt 1100 Mk. Geg. hoh. Belohnung abzugeben bei B2368 **Frau Elise Minoli,** Durlacher-Allee 44.

Kleine Anzeigen
werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets
Großen Erfolg.

Heiratsgesuche

Heirat
wünscht Witwer, 50 J., Geschäftsinh. mit eig. Geschäft, 1 Sohn (13 J.), m. nicht Dame, Wwe. od. K. Angebote mit Bild unter B3776 an die Bad. Pr.

Kapitalien

Geld: Betriebskapital, Hypothek., Darleben in jeder Höhe zu günstig. Bedingungen u. Ratenrückzahlung und ohne Vorspesen erhalten Sie **schnell u. diskret** durch **Held, Leopoldstr. 20** Rückporto erbet. B3696

Darlehen
v. Selbstgeber ohne Vorspesen durch **J. Schmidt,** Karlsruhe, Schließfach Nr. 80. B2639

Ing. sucht sich mit ca. 7000 ₰ an Unternehmen **still od. tätig zu beteil.** Angeb. unt. Nr. B3714 an die „Bad. Presse".

Suche mich m. ca. 7000 ₰ an rent. Geschäft still od. tätig zu **beteiligen.** Offert. unt. B3716 an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

Schneider tücht. a. Großstückarbeiter **gesucht.** B2583 **Krüger,** Kaiserstr. 207.

Tüchtiger
Reisender
für **Nähmaschinen** und **Fahrräder.** Einzelverkauf geg. hohe Provision gesucht. Angebote unter Nr. 1522 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtig. Küfer
gesucht in Weinhandlg. für Keller u. Holzarbeit, der selbständig arbeiten kann, reflektiert wird nur auf vertrauten, ehrlichen Mann, der gute Empfehlungen nachweisen kann. Angebote an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. u. Nr. 5981a

Lehrling und Lehrmädchen
aus guter Familie per sofort od. Ostern **gesucht.** **Philipp Nagel,** Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Kaiserstraße 55.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
per 15. Februar, spätestens 1. März gesucht. **Bergmanns Elektrizitätswerke,** Verkaufsbüro Karlsruhe Sofienstr. 11 1540

Auf dem Kontor eines groß. Lahrer Betriebes findet junges, geordnetes
Fräulein
bew. in Büroarbeiten und Maschinenschreiben **sofort Stellung.** Angeb. mit Lichtbild unter K. K. 989 an die **„Lahrer Zeitung", Lahr** (Baden). 60 6a

Tüchtiges
Büfettfräulein
per sofort od. später ges. Angeb. unter Nr. 1553 an die „Bad. Presse".

Eine gesunde, zuverlässige
Kinderwärterin
(nicht unter 20 Jahr.) zu 3 Kindern von 1—4 Jahren f. **sofort** oder **1. März** gesucht. Empfehlungen erforderlich. 6032a
Hotel Schwarzer Adler, Gengenbach (Bad. Schwarzwald).

Alleinstehend. Arbeiter sucht für seinen kleinen Haushalt eine ordentliche, ehrliche
Haushälterin
für sofort (vom Lande bevorzugt). Offert. unt. Nr. B3712 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zimmermädchen mit gut. Zeugn. für **sofort** oder später **gesucht.** B2589 Schloßplatz 10, 1 Tr. hoch.

Beamter sucht
Haushälterin
aufs Land, nicht unter 25 Jahren. Zu erfrag. unt. B2617 in der Bad. Presse.

Für kleinen ruhigen Haushalt wird bei guter Behandlung und hohem Lohn tüchtiges
Zimmermädchen
per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. B3734 an die Badische Presse erbeten.

Sof. od. 15. Febr. von kinderl. Famil. selbständ.
Alleinmädchen gesucht. Stefanienstr. 47. II. B2885

Tüchtiges, erfahrenes
Alleinmädchen
das perfekt bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn und guter Verpflegung auf **15. Febr.** gesucht. 1571
Scharff, Amalienstraße 24. I.

Tüchtiges, besseres
Mädchen
welches kochen kann, **sofort gesucht.** Hoher Lohn und gute Behandlung. Zweitmädchen vorhand.
D. Hagenauer, Metzgerei, Marienstraße 46. 1545

Einfach., fleiß. Mädchen für Küche u. Hausarbeit für sofort gesucht. Hoher Lohn zugesichert. Kronenstraße 60. B3668

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
das schon in Stella war, aus nur gutem Hause, auf 15. Febr. o. 1. März gesucht. Gute Behandlg. zugesichert. Näh. Yorkstr. 34, parterre. B3660

Für 1. Febr. wird für kl. Haushalt fleißiges **Mädchen gesucht. Ettlinger,** Herrenstraße 7. B2609

Ehrlich., solid. Mädchen
gesucht auf den 1. oder 15. Februar zu 2 Personen bei gutem Lohn. Adlerstr. 1. III., Maier. Zu sprech. v. 2—5 U. B3403

Mädchen
a. einz. Dame f. sofort in kl. Privatpension gesucht. **Herzig,** Leopoldstr. 15 II.

Jüngeres
Mädchen
aus guter Familie, zum Herausgeben der Ware (auf 1. Februar oder später, **gesucht.** Warenkenntnis erforderl.
Geschw. Traub, Hebelstr. 23. 158

Braves, fleißiges Mädchen
in kleineren Haushalt f. sofort od. später gesucht. **Adolf Kaufmann,** Kreuzstraße 5, III. B3744

Wir suchen für unser Spezialhaus in Damen- und Kinder-Konfektion einige tüchtige, durchaus branchekundige
Verkäuferinnen
zum möglichst baldigen Eintritt.
Hugo Landauer
Kaiserstrasse 145. 1579

Presse-Ball!
Aussergewöhnlich schöne
Ball- u. Gesellschafts-
Toiletten
Die letzten Neuheiten sind soeben eingetroffen
sehr preiswert.
1590
Blusenhaus Weiss
221 Kaiserstraße 221. Erste Etage.

Feuerversicherung.
Wir suchen gewandten, in der Branche durchaus versierten jungen Herrn als
Außenbeamten
zur Bearbeitung aller vorkommend. Kommissorien. Eventuell kann ein in der Branche ausgebildeter Innenbeamter eingearbeitet werden. Gute Bezahlung nach Uebereinkunft. 1155
Schriftl. Offerten über seitherige Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften an
W. Herrmann, Generalagenturen, Karlsruhe i. B., Hertzstraße 2a.

Hiesige Bank sucht
Privat-Sekretärin
welche flott stenographieren u. maschinenschreiben kann. — Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Nr. 1448 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Hiesige Zigarettenfabrik
sucht zum baldigen Eintritt ein gewandtes, energisches Fräulein, sichere Rechnerin, für den Posten einer
Aufseherin.
Bevorzugt werden Damen, die ähnliche Stellung in gut organisiertem Betrieb schon bekleidet haben und lückenlose Zeugnisse besitzen. Bewerbungen erbeten unter Nr. 1520 an die „Badische Presse".

Im Nähen etwas bewanderte
junge Mädchen
für den dauernde, gutbezahlte Näharbeit in sauberem, kleineren Betrieb. Zu melden 1575
Friedenstraße 7, part.

Sofort w. braves, fleiß.
Mädchen
f. Küche u. Haush. gesucht. **Wurstlerei Zippelius,** B3304 Werderstr. 45.

Junger Kaufmann
der **Versicherungs-Branche** (perfekt in sämtlichen Büroarbeiten) **sucht sich zu verändern.** Offerten unter Nr. B3626 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungstausch:
4 große Zimmer, große Mansarde, 2 Keller, Jollystraße, 2. Stock, gegen kl. 4 Zimmer oder 3 Zimmer mit Mansarde. Angebote unter Nr. B3512 an die „Badische Presse".

Tausche
neu herger. 3 Z.-Wohng. mit Mansarde, Veranda, Vorgarten, Gas u. elektr. L., Oststadt, gegen evtl. solche 4—5 Zim. m. Mans. I od. II. St. Südwest oder Nordweststadt. Angebote unter Nr. B3704 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten und voller Pension im Zentrum der Stadt an zwei Herrn zu verm. zum 1. Februar. Angeb. u. Nr. B3692 an die „Bad. Presse" erb.

Möbl. Zimmer vermitt. (f. Verm. kostenl.). Büro Gau, Schillerstr. 50. B2539

Fein möbl. Zimmer zu vermieten. B2607 Südendstr. 39, III. **Roos.**

Gut möbliert. Zimmer an Herrn zu vermieten. B2605 Luisenstr. 99. I.

Gut möbl. **Zimme** mit **Pension** sof. zu vermiet. Bais Amalienst. 17, IV. l.

Möblliert. **Zimmer** mit Klavier zu verm. B2628 Karl-Friedrichstr. 1. III

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn sof. z. verm. B3786 Birkel 13, III.

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht an soliden Herrn per sofort zu vermieten. Zähringerstr. 76, 1 Treppe hoch. B2595

Frdl. möbl. Mans.-Zimm. el. Licht an b., solid. Herrn od. Frl. zu verm. Zu erfrag. unter B3706 in der Badischen Presse.

Wohnungstausch.
4-Zimmer-Wohnung. Nähe des alten Bahnhofs, gegen eine **5—6-Zimmer-Wohnung** möglichst in belebtem Stadtteil, zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 1573 an die „Bad. Presse".

Tausche 3 Zimmer-Wohnung
von V. Stock in II. od. III. Stock. Vergütete Umzug. Angeb. unter Nr. B3760 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Ehrl. Mädchen, das etw. nähen kann, zu 2 Pers. auf 1. März gesucht. Akademiestr. 49. III. B2591

Monatsfrau
v. 8—3 od. 1—4 gesucht. B2635 Yorkstraße 1, III.

Stellengesuche

Vertrauensposten
sucht verheir. 42jähriger Mann. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. B3620 an die Badische Presse.

Junger fleißiger
Bäckergehilfe
sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. B3682 an die Badische Presse.

Suche für meine Verwandte
Stelle als Verkäuferin.
Dieselbe ist bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben und kann auch leichte Büroarbeit verrichten. Angeb. sind zu richten u. B3588 an die „Bad. Presse".

Jüngeres, anständiges Fräul., welches 3 Jahre als Gehilfe in Spielwarengeschäft tätig war, **sucht Stellung als**
Verkäuferin.
Gefl. Angebote zu richten a. d. Geschäftsst. der „Bad. Presse" unt. Nr. B3726.

Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche sucht per 1. März Stelle als Verkäuferin oder Filialleiterin. Angebote unter Nr. B3780 an die Badische Presse erbeten.

Aelteres Fräulein
musikalisch, im Haushalt, sowie Sticken u. Schreiben geübt, sucht tagsüber od. stundenweise passende Beschäftigung, auch Heimarbeit. Angeb. unt. Nr. B3752 an die Bad. Pr.

Preis das Paket Mk. 2.50

Möbl. Zimmer
an nur solides, anständ. Servierfräulein sofort zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. B3796 in der „Bad. Presse".

Mietgesuche

Helle Werkstätte
für Lackier und Maler geeignet, auf sofort oder 1. März zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. B3754 an die „Bad. Presse" erb.

Helle Werkstätte
mit **elektr. Anschluß sofort oder später gesucht.** Angebote unt. Nr. 1561 an die „Bad. Presse" erbeten.

Lagerraum
suche ich sofort in der Mitte der Stadt mit Hofeinfahrt. Angebote unt. B3794 an die Bad. Presse.

Suche sonnige B2471
5-6 Z.-Wohnung
Genehmigung des Mietvertrags sicher, da gleich große Wohnung frei wird. Oberreg.-Rat **Fleischmann,** Stefanienstr. 63.

Wohnung!
Junges, gutsituiertes Ehepaar sucht hier Wohnung, mögl. **3 Zimmer** mit Zubehör; prompte Bezahlung.
Angebote u. Nr. B3720 an die „Badische Presse".

Frl. sucht sofort
möbl., heizb. Zimmer
Zentrum oder Oststadt. Ohne Bedienung und Wäsche, evtl. auf Vereinbarung. Mitb. im Haush. Angebote u. Nr. B3724 an die „Badische Presse".

Pensioniertes Ehepaar, rüstig sucht Wohnung in Karlsruhe, würde auch
Hausverwaltung
d. Gartenarbeit übernehmen. Angeb. unt. B3664 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mögl. mit Frühstück für Herrn aus guter Familie gesucht (Dauermieter). Angeb. unter B3500 an die „Bad. Presse".

Dame sucht in gutem Hause möbl. **Zimmer.** Zentrum oder Oststadt. Angebote unter B3718 an die Bad. Presse erbet.

Sol. Herr sucht
gut möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung. Angebote unt. Nr. 1535 an die „Bad. Presse".

Höh. Beamter sucht
1-2 unmöbl. Zimmer
möglichst separat. Angeb. unter Nr. 1572 an die „Bad. Presse".

Zimmer-Gesuch.
Auf sofort oder später wird ein eint möbl. Zimmer v. Gewerbeschüler i. Nähe der Gewerbeschule gesucht. Angebote an Hausmeister **Kederer,** Adlerstr. 29. B3784

Anständiges, berufstätiges Fräulein sucht gut möbl. Zimmer für sofort. Angebote unt. Nr. B3770 an die Badische Presse.

Alleinstehende Dame
sucht
2 leere Zimmer
ev. Raum für kl. Küche in gutem Hause od. Villa, mögl. Zentrum. Angeb. unt. B3774 an die „Bad. Presse".

Leeres, heizbares
Zimmer
mit elektr. Licht, nähe Mühlburger-Tor, **zu mieten gesucht.** Angebote unter B3798 an die „Bad. Presse".

Hiesige Firma sucht für von auswärts zuziehend. Beamten, (kinderl. Ehepaar) für baldigst
2—3 Zimmer
mit Küchenbenützung. Möblierung nicht notwendig. Angebote unter Nr. 1581 an die „Bad. Presse".

Verkaschuh? 1550

Tischgäste werd. n. angenomm. B3751 Hirschstr. 4, Pension.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6601 **Photogr.-Atelier**, Herrenstraße 38.

Büro und Lager frei! im Zentr. u. Verkehrsstraße zur Übernahme Niederlage erst. Ranges (Beteiligung evtl. nicht ausgeschlossen). Reelle Betätigung Hauptsache. Telef. vorhanden. Angeb. u. B3710 an die „Bad. Presse".

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine gutgehende

Realgastwirtschaft

mit Oekonomiegebäude in kleiner. evang. Dorfe Amt Emmendingen zu verpachten auf 1. März. Saal, Nebenz., Fremdenzimmer, elektr. Lichtanlage im ganzen Hause, Wasserleitung u. Telegr.-hilfsstelle. Angeb. unt. G.B/6028a an die „Bad. Presse".

Geschäftstüchtige Dame, 44 J., mit einig. Kapital **sucht Filiale** oder kleines Geschäft möglichst mit Wohnung. Tauschwohnung vorhanden. Gefl. Angebote unt. B3756 an d. Bad. Presse.

Platin
Alt-Gold u. Silber
kauft ständig und zahlt den höchst. Tagespreis
Rudolf Barth
Uhrmachermeister 1509
Kaiserstr. 53
gegenüber d. Eingang der Techn. Hochschule.

Wir zahlen
Steinmarder bis 3200 Mk.
Baummarder „ 3500 „
Feldhasen „ 35 „
Lupollanski
Zähringerstraße **28.**
1475 Telef. **1446.**

Weinhefe
kaufen 1559
Heinrich Baer & Söhne
Weinbrennerei „Helbaerka"
Karl-Wilhelmstr. 26.

Felle
aller Art, sowie
alt Eisen, Metalle gebrauchte Säcke
kauft zu höchsten Tagespreisen B32783
A. Holles,
17 Scheffelstraße 17
Telefon 4316.

Ankauf
und **Verkauf** von Alt-Gold- und Silber-Gegenständ., Juwelen, Brillanten und alten Zahngebissen.
Reelle Bedienung
Herm. Sosnowski,
Uhren und Goldwaren
Mannheim, 5895a
K. 2 Nr. 9. Tel. 442.

Gänselebern
kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen
Carl Piefferle,
Erbprinzenstr. 23. 1746

Gänselebern
werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 15579
K. Möser,
Kreuzstraße 20. 2. Stock.

Frauenhaare
werden angekauft u. am höchsten bezahlt nur bei Frau **Emma Jöst, Werderstr. 60**, 2. Stock. Haarnetze werden daselbst zu billigsten Preisen abgegeben. (Kein Laden.) 19482

Verkaschuh? 1550

Pferdeschau und Auktion

edler ostpreußischer Pferde in Berlin
im Berliner Tattersall, Schiffbauerdamm 28
am **Sonntag, den 12. Februar, 1 Uhr mittags**
Vorführung und Prämiierung und
am **Montag, den 13. Febr., 10 Uhr:**
Auktion von etwa 100 ausgewählten, volljährigen, 4jährigen und 3jährigen ostpr. Pferden.
Schecks müssen bestätigt und bei Berliner Banken akkreditiert sein. A4138
Kataloge durch den Berliner Tattersall Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 28 und die
Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen
Königsberg i. Pr., Beethovenstr. 24/26.

Versteigerungs-Aufträge
in Möbeln, Kleidern, ganz Haushaltg. besorgt gewissenhaft **Ackermann**, Karlstr. 37. B3722

Baubund-Möbel

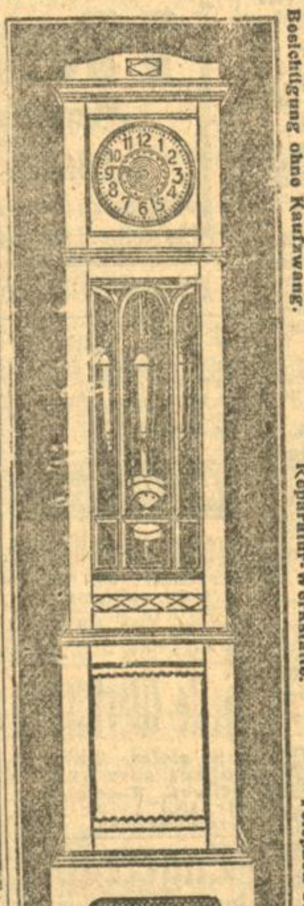
in bewährter Güte
und reicher Auswahl
zu angemessenen Preisen 510
gegen Barzahlung
oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Karlsplatz 35
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe am Rondellplatz.

Bilanzen.

Aufstellung und Prüfung von Bilanzen. Gründungen, Gesellschaftsverträge, Liquidationen, Neuanlage von Büchern, Beratungen in Steuerfragen.
Karl Faul, Bücherrevisor
Telephon 1986 **Karlsruhe, Ritterstr. 30**
20jährige Praxis. 831



Rich. Kittel
Uhrmachermeister
Am Stadtgarten / Hauptbahnhof
Uhren – Gold- und Silber-Waren
Grösstes Lager am Platze.
Moderne Zimmer-Uhren – Haus-Uhren
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Reparatur-Werkstätte. Telephon 2540.

Wichtig für Wintersportler!
Keine nassen, keine kalten Füße mehr bei Anwendung von Keim's 5832a
Soteol
Bestes Schuhdichtungsmittel (kein Lederöl). Von Sport- und Fachkreisen glänzend begutachtet. Zu beziehen durch alle besseren Schuhgeschäfte, Sporthäuser, Drogerien oder direkt durch
Soteol-Gesellschaft m. b. H., Freiburg i. B.
Vertreter gesucht.

Altpapier

wie **Druckstampf, Akten und Zeichnungen** unter Garantie des Einstampfens
sowie 1470
Alteisen u. sämtl. Altmetalle
kauft
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	15. Febr.
Doppelschraubendampfer	„Haverford"	1. März
	„Mongolia"	15. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	29. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	12. April
	„Mongolia"	26. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. Mai

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.
Auskunft erteilen A4058
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2.
Vertr.: **Arthur Bähr sen.**, Kaiserstr. 215, Karlsruhe.

Revisionen

kaufmännischer Verwaltungen übernimmt
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
M. 6, 15 Mannheim Tel. 1806 und 1807
Aktien-Kapital: Mark 1500000.–

Die neue Heilweise und ihre Anwendung

Im eigenen Heim mit Rings Heil-Kissen u. Heilcreme patentamtlich geschützt unter Nr. 234642/27 Wz. als Rings Radium-Kissen und Radium-Creme.
Aufsehenerregende Erfindung. ultra - violette - ununterbrochene Bestrahlung; glänzende Erfolge bei: Lupus-, Flechten-, Ausschläge, Nieren-, Herz-, Magen-, Darmleiden, Lungen-, Haut-, Knochen-Tuberkulose, Nerven-, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Gallensteine, Kropf, Asthma, Gedächtnis- u. Gehörschwäche, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Impotenz, Erkrankung der Harnorgane etc.

Bruchheilung ohne Operation

auf natürlichem Wege. Ohne Berufsstörung mit Dr. Müllers Bruchheilapparat „Probata" ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Kein Einspritzen, keine Medikamente, ununterbrochene - ultra - violette Bestrahlung A4265
Konkurrenzlos einzig dastehende Erfindung: glänzende Anerkennungen nachweisbar.
Auskunft durch unseren Vertreter kostenlos (für Damen - durch Dame) am Freitag, den 3. Februar, in Karlsruhe, Hotel National, am alten Bahnhof, **von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.** und am **Samstag, den 4. Februar, in Wiesloch,** siehe dortige Zeitung.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
Dr. Müller & Cie., Mannheim, Institut zur Behandlung chron. Leiden

Organisation.

Bilanz- und Steuerberatung.
Vermögens-Verwaltung.
Kontrolle von Syndikaten.
Gründg., Sanierung, Liquidation.
Karlsruher Treuhand G. m. b. H. Kaiserstraße 201. Telefon Nr. 1568.

Die noch vorrätigen
Pelze
äußerst preiswert.
1591 Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Trauer
Kostüme
Mäntel
Kleider
Röcke
Blusen
Reiche Auswahl. Billige Preise. Aenderungen sofort.
M. Schneider Inh.: H. Kahl
Ludwigsplatz. – Telef. 2297.

Alte Maschinen,
Altmetalle, Eisen, Papier, ganze Fabrikanlagen kauft **Feuerstein,**
Fasanenstr. 26/28. Telefon 8481.
Händler erhalten Vorzugspreise. 743

Diplome u. Plakate
für alle Vereine liefert in künstlerischer Ausführung
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten
Verlag der »Bad. Presse«
Karlsruhe.

Fracht- od. Umzugsgut
von Karlsruhe nach Stuttgart mit Lastwagen für den 31. Januar bis 3. Febr. 1922 gesucht.
Auskunft: **Peter Eberhardt,**
Amalienstraße 57. 1582

Wer baut Einfamilienhaus
5 Zimmer und Atelier? in Karlsruhe.
Angabe von Lage, Preis und Bauzeit.
Eil-Offerte unter Nr. B3778 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse" erbeten.

Zur Ablösung
eines Teilhabers für gutgehendes Geschäft
stiller Teilhaber mit 50000 Mk.
gesucht. Ia Referenzen zur Verfügung. Ernsthafte, sofort entschlossene Interessenten wollen Angebote unter Nr. 1576 an die „Badische Presse" einreichen.

Stille oder tätige Teilhaber
für mehrere gutgehende Unternehmen gesucht.
Einzeleinlage nicht unter 6629a
Mark 100000.–
Süddeutsche Treuhänder-Stelle, G. m. b. H.
Offenburg, Baden. Telefon 285.

Gebrauchtes Cello zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B3708 an die „Bad. Presse" erb.

Tafelklavier gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B3758 an die „Bad. Presse" erbeten.

H.-Fahrrad u. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B3662 an die „Bad. Presse".

Perserteppiche 1518 in allen Größen sucht auswärtiger Händler zu höchsten Preisen. Angeb. u. **R. 612** an **D. Frenz G. m. b. H., Mannheim.**

Zu kaufen gesucht: **6-8 teil. Hasenstall.** Angeb. m. Preis unt. Nr. B3764 an die Bad. Pr.

Kaufgesuche

An- und Verkauf von Häusern, Geschäften, Bauland etc. streng reell **Dilzer** 1585 Karl-Friedrichstr. 6.

Besseres **Wohnhaus** mit 3–5 Zimmerwohnungen in guter Wohnlage **zu kaufen gesucht.** Beziehbarkeit nicht Bedingung. Hohe Anzahlg. Etwas Garten erw. Erbitte Angeb. unt. Nr. 1380 an die „Bad. Presse".

Häuser, Güter und Geschäfte sucht zu kaufen. 1546 **Hans Mayer & Co.,** Karlsruhe, Geranienst. 5. Schriftl. Angeb. erbeten an Schließfach 86.

Kl. Haus zu kaufen ges. Anzahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. B3772 an die Badische Presse erbet.

Zu kaufen gesucht ein 1–1½ PS **elektr. Motor** für Gleichstrom u. Kreuzsupport passend, Spitzenhöhe 175 mm. Angebote u. Nr. B2687 an die „Badische Presse".

Benzinmotor 4 P. S., Magnetzündung, stehend, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. B2587 Kaiserallee 75. H. I.

Tisch-Bohrmaschine für 1–10 mm Bohrer, **sof. gesucht. O. Adler.** Steinstr. 18. Hof. B3454

Waffen aller Art kauft B2615 **A. Böttcher**, Adlerstr. 40.

Büfett, Diwan, Schreibtisch, Tisch, Stühle, taub. Bett, Schrank, Kommode, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B3730 an die „Bad. Presse" erb.

Möbel Betten, Schränke, Vertiko, Diwan, Federbett, Küchenschränke, Tische, Stühle, ganze Haushaltungen zu kaufen gesucht. Frau **S. Gutmann,** Zähringerstr. 23. B3742

Diplomaten-Schreibtisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. B3702 an die „Bad. Presse".

Kinderbett, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. B3642 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Wein- u. Bier-Wirtschaften gutgehende Geschäfte zu verkauf. Näheres durch **Hermann Baum, Pforzheim,** Ebersteinstraße 25. Tel. 1141. 6060a

Zigarren-Spezial-Haus seit Jahren bestehend in guter Lage von Karlsruhe, komplett und vornehm eingerichtet, mod. Schaufenster, mit oder ohne Bestände, per Kasse **zu verkaufen** nur an Selbstkäufer. Angebote u. Nr. B3684 an die „Bad. Presse" erb.

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1522 **M. Busam**, Herrenstr. 38

Häuser- An- und Verkauf. **Ackermann,** Karlstr. 37. Telefon 5518. 898

Chem. techn. Fabrikations-Geschäft mit großer Kundschaft sofort **zu verkauf.** Angebote unter Nr. B3782 an die „Bad. Presse".

Wohn- u. Geschäftshäuser 1. Teil beziehbar, zu verkaufen durch 13292 **Ad. Stahl, Kronenstraße 1.**

Geschäftsverkauf! Das von meinem verstorbenen Manne seit einer langen Reihe von Jahren geführte u. bestbekannte Immobiliengeschäft nebst Auskunftei ist wegen Todesfall unt. günstigen Bedingungen sofort zu verkauf. 1589 **Frau K. Kornsand Wwe.** Karlsruhe Kaiserstr. 56. Tel. 569.

Häuser u. Geschäfte kaufen und verkaufen 1091 **Eßwein & Manshardt** Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Sofort zu verkaufen: ein fast neues 5945a **Wohn- und Geschäftshaus,** 2stöckig, mit Kniestock, in bester Lage der Stadt. **Vorhanden ist:** komplette Anlage für mechanische **Glaserei** und **Schreinerei**, Ladenfenster, Werkstätte, Scheune m. Stallung u. Schweineställe, geräumiger Hof, Gas und elektrisches Licht. **Sofort beziehbar.** Anfragen bis spätestens 2. Februar 1922 sind zu richten an Bürgermeister Pfeiffer, **Philippsburg (Baden).**

Haus-Verkauf 4 Stockwerke, fast neu, elektr. Licht, Gas, Bad, in freier, ruhiger Lage, mit Garten alles neuzeitlich, in der Südweststadt sofort zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. Nr. B3676 an die Badische Presse.

4 Festmeter erstklassige **Eichenstämme** abzugeben. Zu erfrag. u. B2625 in d. „Bad. Presse".

Vollwertige, neue [illegible] **Schreibmaschine** Tastatur, Sichtschrift. Mk. 2200.– zu vkf. Dieselbe Maschine mit franz. Schriftzeichen Mk. 2300.– **Nickles, Sommerstr. 10.**

Schreibmaschine billig abzug. B3690 **A. Beiler**, Waldstr. 66

Für Liebhaber schönes, antik. **Bauernzimmer,** Biedermeierstil, sofort zu verkaufen. Angeb. u. Nr. B3728 an die „Bad. Presse" erb.

Klosett-Fauteuil **Kleiderschrank,** gebr., 1türig, sowie weißes **Bett** und einige **Einzelbetten** noch zu bill. Preis. **L. Augenstein,** Möbelg., Sofienstr. 152. B2565

Zu verkf. gut erhalt. **heugrüne Garnitur (1 Sofa, 4 Sessel)** mit dazu passendem Teppich. Anzusehen zwischen 10 u. 4 Uhr. B3556 **Brauerstr. 9, II.**

Chaiselongue, Chiffonnier, billige Betten preiswert abzugeben. **Röhm-Rieger,** Gartenstr. 10, Hof, rechts. B3670

Salongarnitur, 1 Sofa, 2 Sessel, groß. Trumeau, großer Spiegel f. Schneiderei, mehr. Diwans, Bücherschrank u. Diplomatenschreibtisch in eichen, Küchenschränke 1- u. 2tür. Schränke, Betten, Tische, Stühle, Waschkommode m. Marmor, 2 Spiegelaufs., alles preiswert abzugeb. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. B3792

Büro-Möbel 1081
nur solange Vorrat, zu **außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen**
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.

Ca. 1200 St. gebr. Kiefernschwellen,
„ 180 „ „ Eichenschwellen,
ca. 2.70 lang, z. T. impr., sehr preiswert, ab Nähe Karlsruhe abzugeben. 6033a
L. Griesinger, Eggenstein, Tel. Karlsr. 5635.

Verkaschuh? 1550

Chaiselongues in nur guter Ausführg., zu verkaufen. 1415 Kammerer, Wilhelmstr. 35.

Diwan, Vertiko, Stehpult, Tische, Bilder u. s. w. billig abzugeben. Röhm-Rieger, Gartenstr. 10, Hof, rechts. B3672

Neuer amerikanischer **Schrankkoffer** preiswert zu verkauf. B3698 Anzusehen bei **Grimm,** Yorkstraße 47, parterre.

Lüster, 4flammig, f. G. u. el., gr. Bodenteppich billig zu verk. Sofienstr. Nr. 137, IV. St. B2581

Schreibmaschinen
Kappel, neu,
Adler, neu, sowie einige gebrauchte sehr preiswert zu verkaufen.
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Ein gut, wenig gespielt. **Klavier** zu verkaufen. Angebote unter Nr. B3768 an die Badische Presse.

Nähmaschine nur 500 M. z. verkauf. B3718 Schützenstr. 55, Lad.

Fast neuer, großer **Wirtschafts-Herd** mit angebautem Gasherd u. 2–3 große **Kachelöfen** preiswert zu verkaufen. **Jul. Eisele,** B2579 Kaiserallee 1.

Ein schöner Emailherd, 1 schwrz. Herd bill. zu vkf. Schützenstr. 55, Lad. B3750

Neuer Kasseler Herd (2 Loch), sofort zu verkaufen bei **Rimeß,** Veilchenstr. 11, II. r. [illegible]

Zu verk.: **N.S.U. Motorrad,** 1 Zylind., 4 PS., Magnetzündung, prima Gleitschutz, soweit fahrfertig, nur kleine Reparatur an der Doppelübersetzung, mit Leerlauf, zum Preise v. 7800 M. d. **Pius Rülch, Degerfelden/Bad.** [illegible]

Schöne **Damen-** und **Herrenräder,** gebr. und neu, billig zu verkaufen **Frz. Herr,** Wilhelmstraße 68, im Hof. B2569

1 Fahrrad, wie neu, zu verkaufen. B2577 Bertholdstraße 51, H. I.

Herren – Damenrad, wie neu, zu verk. [illegible] Yorkstr. 12, im Hof.

Fahrrad B3746 so gut wie neu, billig zu verk. Schützenstr. 55, Lad.

Guterh. Damenrad fast neu, ein Paar neue Schnürschuhe für Herrn preiswert zu verk. Gefl. Angebote unt. Nr. B3782 an die Badische Presse.

Fahrrad-Decken 28×1½, einige Ia. Stück 100 M., sow. Nähmaschine H. u. Fuß (Singer) für 650 M abzug. B2578 Kaiserstr. 39, III. rechts.

Klapplieg- u. Sitzwagen mit Dach zu verk. B2575 Eisenlohrstr. 29, 3. Stock.

Herrengehpelz f. sehr große starke Figur, 1 Zimmer-Babywagen, mehrere elegante **Damenkleider,** 1 nicht getragen, weißer Lederhut wegen Trauerfall zu verkaufen. Adr. zu erfr. unt. Nr. B2548 in der „Bad. Presse".

Gut erh. **Ueberzieher, Ulster, Anzüge, Hosen** usw. sehr bill. b. **Fridenberg,** Adlerstr. 32. 1541

2 eleg. Frack-Anzüge einer f. starke Figur, sehr preiswert zu verkaufen. B2627 Zirkel 20, part.

Frackanzug getr., mittl. Fig., für 600 M **zu verkaufen.** B3788 Scheffelstr. 59, 4. St. lks.

Anzüge, Ueberzieher, Ulster, Wettermäntel, feldgr. **Röcke, Hosen, Drillichanzüge, Dam.-Kleider,** starke, neubes. **Mil.-Schuhe** u. andere **Schuhwaren** u. **Socken** kaufen Sie stets am billigsten b. **Axelrad,** Essenweinstr. 32 II. B2587

Rokoko-Kostüm einmal getragen, Gr. 44, mit Perücke, zu verkauf. Anzusehen Donnerstag nachm. zwisch. 3 u. 5 Uhr. B3621 Wilhelmstr. 73, pt.

Pierrette schw. Seide, billig zu verk. [illegible] Brahmsstr. 5. III. l.

Damenpelzmützen hell u. dunk., St. 25 M., Herrenpelz, neu, 50 M zu verkf. [illegible] **Amalienstr. 47.**

Deutsche Schäferhündin 1 Jahr alt, preisw. z. verk. B2629 Schillerstr. 32. II.

Hunde junge Pinscher, für 30 M. z. verkauf. B2651 Schützenstraße 25, 2. St.

Verkaschuh? 1550